29. Jahrgang. Sonnabend, 19. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16365. 1887.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 19. März.

Die Vorbereitung von Steuervorlagen.

Die Erklärungen, welche Staatssecretär Jacobi in der gestrigen Sitzung der Butgetcommission des Reichstags bezüglich des Ertrags der Zuckersteuer abgegeben hat, bestätigen vollkommen die neuliche Meldung, daß eine neue Zuckersteuervorlage in Ausarbeitung begriffen sei, welche eine erhebliche Herabsetzung der Ausfuhrvergütung bezwecke. Der Staatssecretär constatirte, daß in Folge des Fortschritts der Technik trotz der Novelle von 1886 weniger Rüben zur Herstellung eines Centners Rohzucker erforderlich seien, als bei Bemessung der Exportvergütung vorausgesetzt wurden. Die z. Z. stattfindenden Berathungen beziehen sich nicht sowohl auf das Princip der Herabsetzung der Exportvergütung, als auf das Maß derselben, und lediglich zu diesem Zweck ist die Heranziehung von Sachverständigen erfolgt. Der Schatzsecretär war zwar nicht in der Lage, eine bestimmte Erklärung über den Zeitpunkt abzugeben, an welchem die Vorlage dem Reichstage zugehen werde, indessen wird es nach wie vor als wahrscheinlich bezeichnet, daß das Gesetz nach Ostern im Reichstage erscheinen werde.

Wie unser Berliner ⁂-Correspondent versichert, steht dagegen die **Branntweinsteuervorlage** noch in nebelhafter Ferne. Die vorläufigen Berathungen über dieselbe finden innerhalb der Fractionen und demnächst von Fraction zu Fraction mittelst Delegirter statt, welche auch mit der Regierung verhandeln. Irgend eine positive Unterlage sei bisher nicht gewonnen. — Man wird sich aber erinnern, daß unlängst in einer officiösen Correspondenz das Einbringen einer Branntweinsteuervorlage zur Deckung der zunächst sich ergebenden Mehrausgaben noch in dieser Session in bestimmte Aussicht gestellt wurde.

Galimbertis Mission.

Die Reise des Secretärs der Congregation für außerordentliche geistliche Angelegenheiten, Monsign. Galimberti, nach Berlin wird zwar officiell damit motivirt, derselbe sei der Ueberbringer des Glückwunsches des Papstes zum Geburtstage des Kaisers. Dieser Auftrag scheint indessen mehr den Vorwand für die Reise abzugeben. Galimberti wird, schreibt uns hierzu unser Berliner ⁂-Correspondent, als der eigentliche Träger der päpstlichen Friedenspolitik bezeichnet. Daraus schließt man, daß die Mission desselben auch **mit den kirchenpolitischen Verhandlungen im Zusammenhang** stehe. Die Drohungen, mit denen man in Berlin gegen das Centrum operirt für den Fall, daß dasselbe die Beschlüsse des Herrenhauses zu dem Kirchengesetz nicht als endgiltige Revision der Maigesetze ansehen will, erscheinen so lange wenig zutreffend, als die Zustimmung des Bischofs Kopp zu der Vorlage noch aussteht. Vielleicht hängt mit dem Erscheinen Galimbertis auch die Verzögerung der kirchenpolitischen Vorlage im Herrenhause zusammen.

Der Bericht der Commission ist gestern festgestellt worden, wird aber frühestens Montag zur Vertheilung kommen können.

Ein ungeheilter Schaden.

Auf die vom Bundesrath beliebte Ablehnung des von dem früheren Reichstage beschlossenen Gesetzentwurfs betr. die **Entschädigung unschuldig Verurtheilter** mußte man leider von vorn herein vorbereitet sein, obgleich der Reichstag durch Beschränkung des ursprünglich auch die unschuldig in Untersuchungshaft Genommenen umfassenden Antrags auf die unschuldig Verurtheilten sich bemüht hatte, den Regierungen möglichst entgegenzukommen. Man hätte aber doch erwarten sollen, daß die Regierungen, wenn sie einmal die Vorschläge des Reichstags für unausführbar erachteten, nun ihrerseits sich entschlossen hätten, die Initiative zur Regelung einer Frage zu ergreifen, welche auch vom Bundesrath, wie die bezügliche Resolution beweist, als der Regelung bedürftig anerkannt wird. Statt dessen begnügt sich der Bundesrath damit:

Dem Vertrauen Ausdruck zu geben, daß in den Bundesstaaten überall in ausreichender Weise für die Beschaffung der Geldmittel Sorge getragen werde, welche erforderlich sind, um den bei der Handhabung der Strafrechtspflege nachweisbar unschuldig Verurtheilten eine billige Entschädigung zu gewähren.

Selbstverständlich könnte das nur auf dem Gnadenwege geschehen, dessen Zulässigkeit der Reichstag ausdrücklich in Abrede gestellt hat. Die Entschädigung unschuldig Verurtheilter den Einzelstaaten überlassen, heißt überhaupt nichts anderes, als das Bedürfniß der Entschädigung anerkennen, ohne Vorkehrung zur Befriedigung desselben zu treffen. Der Bundesrath entspricht nicht einmal dem Standpunkt des Reichskanzlers, wie derselbe in der Commission des Reichstags wiederholt präcisirt worden ist. Denn auch seitens des Reichsjustizamts ist damals anerkannt worden, daß die Entschädigung von Reichswegen zu erfolgen habe. Es wurde anheimgegeben, einen Fonds zu diesem Zwecke in den Etat einzustellen und dem Reichskanzler die Verfügung über denselben zu geben.

Ein allgemein anerkannter Schaden, zu dessen Beseitigung der Reichstag erfolgreich Hand angelegt hatte, bleibt also wiederum bestehen.

Die Stellung der Reichslande.

Der Ausfall der Wahlen in Elsaß-Lothringen, bei denen die Protestpartei sämmtliche Mandate wiedergewonnen hat, hat zu mannigfachen Combinationen über die Mittel und Wege geführt, den Germanisirungsprozeß zu beschleunigen. Selbst das Project, **Lothringen zu Preußen und Elsaß zu Baden zu schlagen** ist wieder erörtert worden; indessen scheint dasselbe ernstlich nicht in Erwägung gezogen zu werden. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß nicht das staatsrechtliche Verhältniß Elsaß-Lothringens zum deutschen Reiche, wohl aber die Verwaltungspraxis eine Aenderung erfahren wird.

Charakteristisch ist es übrigens, wie die **protestlerischen Abgeordneten** ihre Stellung im Parlamente auffassen. Im Pariser „Figaro" berichtet ein Mitarbeiter dieses Blattes — vorausgesetzt, daß er richtig berichtet — über Aeußerungen eines „Mülhausener Reichstags-Abgeordneten". Auf die Verwunderung des Franzosen, daß mitten in der Session alle fünfzehn Reichstagsboten aus Elsaß-Lothringen nach Hause gereist seien, ohne Urlaub zu nehmen, antwortet der Mülhausener Abgeordnete:

„Bah, das ist im Reichstag nicht, wie in der französischen Deputirtenkammer, man geht und kommt, bleibt aus und verschwindet wie man Lust hat ... Wir Elsaß-Lothringer kümmern uns sehr wenig um die Sitzungen dieses kaiserlichen Parlaments; wir protestiren gegen das Reich, das mit unserem Frankreich entrissenen Gebiete gebildet wurde. Was das Reichsparlament macht, interessirt uns darum sehr mäßig."

Auf die Frage, warum die Protestler Mandate annehmen, wenn sie sich an den Reichstagsarbeiten nicht betheiligen und zum Theil die deutsche Sprache nicht einmal verstehen, antwortet der Mülhausener Abgeordnete mit folgenden Worten des Herrn Germain, die er als vollkommen beweiskräftig bezeichnet:

„Was thue ich, indem ich ein Mandat annehme? Ich behaupte den Platz; das ist das wesentliche. Es ist erforderlich, daß gute Protestler den Platz behaupten, um zu verhindern, daß jemals die Deutschen ihn erringen."

Abgeordneter für Mülhausen ist Herr Lalance.

Zum deutsch-italienischen Handelsverkehr.

Die Anträge auf Erhöhungen des italienischen Zolltarifs, welche gegenwärtig einer Commission des italienischen Parlaments zur Berathung vorliegen, betreffen zum Theil sehr wichtige deutsche Exportartikel. Italien hatte bisher durch Handelsverträge mit Frankreich und Oesterreich einen erheblichen Theil seiner Zollsätze gebunden; durch Kündigung dieser Verträge hat es zum 1. Januar 1888 wieder fast volle zollpolitische Actionsfreiheit erlangt, und allem Anschein nach soll von dieser Freiheit durch Zollerhöhungen in nächster Zukunft ein ausgiebiger Gebrauch gemacht werden. Deutschland besitzt zur Zeit dagegen kein Mittel der Abwehr, denn der deutsch-italienische Handelsvertrag, welcher bis zum 1. Februar 1892 Geltung hat, bindet zwar eine bedeutende Zahl deutscher Zollsätze, aber nur wenige Sätze des italienischen Tarifs. Der Werth der in diesem Vertrage enthaltenen Meistbegünstigungsclausel beruhte bisher wesentlich auf den in den französisch-italienischen und österreichisch-italienischen Conventionaltarifen enthaltenen Abmachungen und wird naturgemäß mit dem Verschwinden dieser Tarife ebenfalls hinfällig.

Von den in Italien geplanten neuen Schutzzöllen sind hervorzuheben die Sätze für Glaswaaren von 7 bis 11 Lire auf 12 bis 25 Lire, für Nähmaschinen von 6 auf 35 Lire, für Schuhwaaren von 90 auf 200 Lire, für Pianinos von 60 auf 90 Lire, für Blechwaaren von 14 auf 20 Lire, endlich ein Artikel, der wohl auf volle Würdigung Anspruch hat, Spiritus in Fässern, für den der Zoll von 12 auf 30 Lire pro Doppelcentner erhöht werden soll

Die Dresdener Handels- und Gewerbekammer hat bereits die an dem Export nach Italien betheiligten Industriellen ihres Bezirks aufgefordert, sich mit den beantragten Zollerhöhungen des italienischen Zolltarifs bekannt zu machen und genaue Mittheilungen über den bisherigen Export nach Art der Waaren, Größe des Umsatzes 2c. zu machen, damit auf diese Weise Material zu einer Vorstellung an die Regierung gewonnen wird. Wenn die bei dieser Frage besonders betheiligten Interessen der deutschen Exportindustrie voll gewahrt werden sollen, so wäre es wohl zu wünschen, daß nach dem Vorgange der Dresdener Kammer auch andere Handels- und Gewerbevorstände rechtzeitig die Sache in die Hand nehmen.

Uebersehen sollte dabei allerdings nicht werden, daß auch der Ablauf anderer wichtiger Handelsverträge, vor Allem des Vertrages mit Oesterreich, nahe bevorsteht, und daß es der deutschen Industrie immer mehr an der nothwendigen Stabilität der ausländischen Zollsätze fehlen muß, je länger das deutsche Reich den Entschluß hinausschiebt, von dem gegenwärtigen, Deutschland isolirenden Zollsystem wieder zum Abschluß von Handelsverträgen mit Conventionaltarifen überzugehen.

Die Auflösung der zweiten schwedischen Kammer.

Die „Nation" bespricht die Auflösung der zweiten schwedischen Kammer, die bekanntlich aus dem Grunde erfolgt ist, weil in ihr die agrarische Majorität **für Schutzzölle auf Getreide** gestimmt hatte, während die wirthschaftlich freisinnige schwedische Regierung sich dieser einseitigen Interessenpolitik entgegengestellt hatte. Um die Aussichten für die Neuwahlen zu charakterisiren, führt die „Nation" die beiden folgenden Citate an. Sie schreibt:

„Die **Stimmung im Volke** zeigte sich nicht nur bei der Wiederabreise des Königs von hier, wo auf dem Bahnhofe die lauten Hurrahrufe der Volksmasse den König begrüßten und so lange geleiteten, bis der letzte Wagen des Sonderzuges außer Sicht war, sondern auch weiterhin auf der Station Liljeholm, wo drei Arbeitervereine sich unter Anschluß einer Masse von 2- bis 3000 Menschen versammelt hatten und unter prächtiger Beleuchtung des Bahnhofs dem Könige mit Musikcorps und Volksgesang und mehreren vom Eckhügel abgegebenen Schüssen ihre Huldigung darbrachten. Auch auf einem dritten Bahnhofe waren Demonstrationen vorbereitet, kamen aber wegen des schnellen Vorbeifahrens nicht zur Ausführung. Am Tage vorher hatten die Einwohner der Stadt Warberg, gegen 2000 Personen aller Stände, dazu eine Menge Landleute, sich auf Aufforderung des Musikdirectors Lundgreen auf dem Markte gesammelt. Dort ward nach dem Vortrage eines Musikstückes den Reichstagsmännern, welche gegen die Kornzölle gestimmt hatten, ein Lebehoch gebracht; dann wurden vaterländische Lieder gesungen. Andererseits sind Vertreter der Zölle bei ihrer Rückkunft „unliebsamen Demonstrationen" nur dadurch entgangen, daß sie, in Stockholm durch die Auszahlung ihrer Reichstags- und Reisegelder zurückgehalten, nicht mit dem erwarteten Zuge kamen."

Und die „Gothenburger Handelszeitung" schreibt über die Auflösung der zweiten Kammer:

„Wenn in anderen Ländern die Regierung einen solchen Schritt thut, so geschieht es gewöhnlich, weil die Volksvertreter einem Vorschlage über vermehrte Steuern oder andere Lasten nicht beipflichten wollen; Schwedens Regierung hat den Reichstag aufgelöst, weil er der Regierung ein von ihr gemißbilligtes staatswirthschaftliches System aufdrängen wollte, obgleich dieses **bedeutend vermehrte Einnahmen** herbeigeführt hätte. **Die Regierung nimmt sich hier der unteren, nicht vertretenen Gesellschaftsklassen gegen die vereinten Interessen an, welche den Reichstag zu beherrschen vermocht haben.**"

Der Humor von der Sache, so fährt die „Nation" fort, liegt aber darin, daß diese herzerfreuenden Mittheilungen und Auseinandersetzungen sich sammt und sonders in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", dem Leiborgan des Reichskanzlers, ohne irgend welchen mißbilligenden Zusatz abgedruckt finden. Vielleicht erregen die Ovationen, die man dem schwedischen König darbringt, den Neid des Fürsten Bismarck, und auch er nimmt in schöner Nacheiferung sich der unteren „Gesellschaftsklassen gegen die vereinten Interessen an, welche den Reichstag zu beherrschen vermocht haben". Der Wink, den Herr Pindter dem Reichskanzler giebt, ist wahrhaft dankenswerth.

Die nihilistische und die constitutionelle Strömung.

Die Angaben über die eigentlichen Urheber der Attentatspläne in Petersburg gehen noch immer auseinander. Indessen überwiegt die Ansicht, daß der Mordanschlag allein von den Nihilisten ausgegangen ist. Berichte, welche die „Pol. Corr." neuerdings erhält, bezeichnen den Attentatsversuch mit großer Bestimmtheit als eine neuerliche, wie es scheint, völlig vereinzelte und auf keiner breiteren Organisation beruhende Regung des terroristischen Nihilismus, die den anderen in Rußland gegenwärtig sich bemerkbar machenden Strömungen, insbesondere den constitutionellen und panslavistischen vollkommen fernsteht. Es wird aber gleichzeitig abermals versichert, daß die beiden letztgenannten Strömungen die Aufmerksamkeit der leitenden Kreise ebenfalls in lebhaftester Weise erregen, da insbesondere die erstere die in Rußland traditionellen Formen der Geheimbündelei in einem bedenklicheren Umfange angenommen zu haben scheint. Die aus diesem Grunde in den verschiedensten Bevölkerungsschichten und ebenso in der Armee und Marine vorgenommenen und bis in die letzten Tage hinein fortgesetzten Verhaftungen reichen in die ersten Februartage zurück, und nach Gerüchten, die selbst in ernsteren Kreisen der russischen Hauptstadt umlaufen, betrüge die Zahl der in den verschiedensten Theilen des Reiches Verhafteten **einige hundert Personen**; darunter befinden sich auch ein General und ein Graf, während mehreren verdächtigen Großgrundbesitzern die Flucht gelang.

Russisches Zollwesen.

Einer der „Pol. Corr." aus Petersburg zugehenden Meldung zufolge wird dem Reichsrathe in der nächsten Herbstsession der Entwurf eines neuen im Geiste der **weitestgehenden schutzzöllnerischen Principien** zu verfassenden Zolltarifs vorgelegt werden.

Russische Stimmungen über die Vorgänge in Bulgarien.

Man schreibt der „Rigaischen Zeitung" aus Petersburg vom 15. März:

Die namentlich in Moskau gemachten Versuche, die russische Gesellschaft wegen der Hinrichtung der bulgarischen Offiziere in Erregung zu versetzen, können nunmehr als gescheitert angesehen werden. In Petersburg betrachtet man die Sache weit nüchterner, und selbst in Kreisen, welche ihre Sympathien für die Hingerichteten nicht unterdrücken, wird das Vorgehen der Regenten — ganz abgesehen, ob sie das Vertrauen der Bulgaren ge-

Stadt-Theater.

Das „Der Bettelstudent", der gestern zum ersten Mal in dieser Saison zur Aufführung kam, hat seine alte Anziehungskraft auf unser Publikum noch nicht verloren. Das gut besetzte Haus begrüßte den Benefizianten, Herrn Grahl (Jan Janicki) mit Kranzesspenden und nahm die Vorstellung wieder mit dem lebhaftesten Beifall auf, der insbesondere den Hauptdarstellern, den Damen v. Weber (Laura), Bendel (Bronislawa), Rosé (Palmatika) und den Herren Grahl, Schnelle (Symon) und Retty (Ollendorf) gespendet wurde. — Somit dürfte die Operette auch in diesem Winter noch einige Male auf dem Repertoire erscheinen.

Im April finden mehrere hervorragende Gastspiele auf dem Gebiete des Schauspiels statt. Hr. Krastel vom Wiener Hofburgtheater gastirt in der Charwoche. Ihm folgt Frl. Anna Haverlandt, die frühere Heroine des Deutschen Theaters. Zum Schluß der Saison erscheint Barnay, der z. Z. im Berliner Residenztheater spielt, zu längerem Gastspiel. — Auch mit der Tänzerin Grigolatis ist ein auf mehrere Abende lautender Contract abgeschlossen worden.

Die Virchow-Feier.

Um den Tag zu feiern, an welchem Professor Dr. Rudolf Virchow vor 25 Jahren in das preußische Abgeordnetenhaus eintrat, hatten sich Donnerstag Abend in Berlin etwa 130 Personen im Englischen Hause um den Jubilar versammelt. Prof. Virchow — berichtet die „Voss. Ztg." — nahm seinen Platz in der Mitte der großen Längstafel, ihm zur Seite saßen die Abgg. Klotz und Eugen Richter. Damit die Versammlung auch einen Vorsitzenden habe, ersuchte Abg. Uhlendorff den alten Klotz, als den Senior des Freisinns, die Leitung der „Geschäfte" zu übernehmen. Landgerichtsrath Klotz nahm das Amt an und ertheilte zunächst Prof. Hänel das Wort. In geistvollen und tiefempfundenen Worten gab dieser ein Bild von der politischen Wirksamkeit des Gefeierten, der seit 25 Jahren ununterbrochen ein und derselben parlamentarischen Fraction angehöre und in dieser fortwährend die gleiche, nie erschütterte Ehrenstellung eingenommen habe. Ein besonderer Vorwurf sei Virchow von jeher daraus gemacht worden, daß er, statt sich auf das Feld der Wissenschaft zu beschränken, auch der Politik, in der er doch nur „ein Dilettant" sein könne, sich zugewandt habe. Der Vorwurf zeuge einzig von dem Unverständniß der Gegner. Der Politiker und der Gelehrte Virchow seien eins und in keiner Beziehung zu trennen; den humanen Grundsätzen, die ihm aus seinen wissenschaftlichen Forschungen erwachsen seien, habe er auch im politischen Leben Geltung verschaffen wollen. Der unerschrockene Charakter, den er stets gezeigt habe, der Muth, Kritik zu üben an allem Gemeinen und Niedrigen, die Consequenz, an dem, was er einmal für richtig und gut erkannt habe, allen Anfechtungen gegenüber festzuhalten, das seien Eigenschaften, wie sie jeder Politiker sich wünschen müsse. Trotz aller Angriffe wisse daher auch das Volk, was es an seinem Virchow besitze, es wisse, daß die Wege, welche er seit einem Menschenalter wandle, nur die Wege der Wahrheit, Klarheit und Ehre sein könnten. Und so bringe er, Redner, denn auch dem edlen Kämpfer für Wahrheit und Ehre, der ungeachtet der realistischen Methode, auf die ihn seine Wissenschaft hinweise, stets ein Vertreter des echten Idealismus gewesen sei, sein Hoch. Die Versammlung stimmte jubelnd und begeistert in den Ruf ein.

Der Jubilar ließ mit der Antwort nicht lange auf sich warten. Bescheiden lehnte er die Anerkennung ab, die ihm Hänel gezollt habe, nicht als ein Fest, das einer einzelnen Person gelte, habe er sich die Feier des Tages gedacht, sondern als ein Fest der Freude über das unversiegliche Leben der Partei. Daher wolle er nur von dieser, der Partei, sprechen, von ihrer Entwickelung seit 25 Jahren. Vor einem Menschenalter seien vor Allem die Universitäten die Träger der freiheitlichen Ideen gewesen, die Männer der Wissenschaft, der practischen wie der idealen, hätten sich damals vorzugsweise um die Fahne des Fortschritts geschaart. Das sei leider anders, ganz anders geworden. Der Kreisrichter von 1863, er sei verloren, das unabhängige Beamtenthum, wie es sich aus der Bewegung von 1812 entwickelt und aus dessen Reihe eine große Zahl der bewährtesten Kämpen hervorgegangen, es sei dahin. Und doch, wenn er frage, wie standen wir vor 25 Jahren, wie stehen wir jetzt, so müsse er sagen: wir stehen als Personen unbequemer, aber wir haben doch eine große Masse von Dingen erreicht, trotz des Widerstandes der Regierung, weil die freiheitliche Idee immer mehr in das Volk gedrungen. Freilich wäre die gegenwärtige Zusammensetzung des Reichstags nicht geeignet, sich mit großen Hoffnungen zu schmeicheln. Aber endlich werde doch die Zeit kommen, wo Jeder einsehen müsse, der an dieser Zusammensetzung mitgewirkt hat, wie sehr er gegen das eigene Fleisch gewüthet habe, und wenn es erst ordentlich ans Zahlen gehe, werde auch die Besinnung schon zurückkehren. Aber nicht nur von rechts, auch von links her drohe Gefahr, das zeige die Wahl im 2. Wahlkreise. Als im Jahre 1863/64 die Fortschrittspartei unterlegen war, habe Lassalle die Frage aufgestellt, was nun? und dieselbe dahin beantwortet, daß nur ein Ausweg bleibe: die Revolution. Damals sei es die Fortschrittspartei gewesen, welche diesem Schluß ihr entschiedenes Nein entgegen gestellt habe, so daß Lassalle von der Partei sich losgesagt, sich an die Arbeiter gewandt und mit Unterstützung der Regierung den Fortschritt bekämpft habe. Dieser Zwiespalt zwischen Arbeitern und der Fortschrittspartei sei unheilvoll für unsere gesammte politische Entwickelung geworden. Aber schon fange es den Arbeitern an klar zu werden, daß in dem Liberalismus doch das hauptsächliche Bollwerk vorhanden sei, das auch ihre Rechte zu schützen vermöge. Der socialistische Staat werde in den Deutschfreisinnigen stets die entschiedensten Gegner finden, die Gerechtsame und Freiheiten der socialdemokratischen Mitbürger aber die besten Freunde. Und wie dunkel daher auch die Gegenwart erscheine, die Zuversicht auf bessere Tage brauche man nicht sinken lassen, durch Eintracht werde man alle Gegner überwinden. In solcher Hoffnung bringe er sein Glas der Zukunft, der glücklichen Zukunft der deutschfreisinnigen Partei. Begeistert stimmten die Anwesenden in diesen Toast ein.

Nachdem sodann Abg. Uhlendorff einen Brief des Abg. Dr. Bender-Königsberg verlesen hatte, in welchem derselbe sein Bedauern ausspricht, am Erscheinen verhindert zu sein, verlas Albert Träger ein Festgedicht, dem wir folgende Strophen entnehmen:

> ... Heiß war vor fünfundzwanzig Jahren
> Entbrannt der Kampf für's gute Recht,
> Und muthig sammelten die Schaaren
> Sich um die Führer im Gefecht.
> Da war's, daß aus des Volkes Munde,
> Das sich erhob zum Waffengang,
> Voll Zuversicht, wie Freiheitskunde,
> Der Name Rudolf Virchow klang.

Auch der Abgeordnete für Wiesbaden, Wißmann, brachte weiterhin seine Huldigung in Versen dar. In launiger Weise gedachte der nächste Redner, Alexander Meyer, der Gattin und der Familie des Jubilars, dem es beschieden sei, zu den glücklichsten Gatten und Vätern sich zählen zu dürfen. Die Reihe der Toaste war damit erschöpft.

Nachdem Abg. Knörcke noch die eingelaufenen Glückwunschdepeschen verlesen und Ludwig Bamberger des abwesenden Freiherrn v. Stauffenberg gedacht hatte, hielt schließlich Stadtverordneter Kreitling eine kurze Ansprache, in welcher er den freisinnigen Volksvertretern den Dank und die Anerkennung der freisinnigen Wähler darbrachte. Nunmehr trat die „Fidelitas" in ihre Rechte.

nießen oder nicht, als correct anerkannt. Die Aufrufe zu Spendensammlungen für die Familien der Hingerichteten üben unter solchen Umständen eine sehr geringe Wirkung. Zwei Journale, „Nowosti“ und „Nowoje Wremä“, brachten bisher bloß sechs Spenden im Gesammtbetrage von kaum achthundert Rubeln zusammen. Auch die Anregung, Todtenmessen für die erschossenen Offiziere abzuhalten, findet in der Gesellschaft nicht den gehofften Anklang. Die Initiative zu einer morgen abzuhaltenden Todtenmesse, welcher auch Mitglieder des slawischen Vereins beiwohnen werden, geht von hier lebenden Bulgaren aus. Die Ruhe, welche die Regierung der bulgarischen Frage gegenüber beobachtet, theilt sich auch der öffentlichen Meinung mit, für die eine etwa in Aussicht stehende Occupation Bulgariens schwerlich etwas Verlockendes hat.

Deutschland.

F. **Berlin**, 18. März. Ueber die **Wirkung** der i. J. 1885 erfolgten **Erhöhung des Rapszolles** auf die deutsche Rübölindustrie weiß der in der „Ostsee-Zeitung“ veröffentlichte Bericht über Stettin's Handel i. J. 1886 nur Ungünstiges zu berichten. Der Export von deutschem Rüböl hat gegen frühere Jahre abermals eine Abnahme zu verzeichnen. Auch für die Zukunft steht eine weitere Exportabnahme außer Frage, da durch den Zoll trotz der Ausfuhrbonification doch eine solche Erhöhung der Oelpreise eingetreten ist, daß eine erfolgreiche Concurrenz gegen Holland, Belgien und Nordfrankreich ausgeschlossen bleibt. Das Oelraffinerie-Geschäft vollends, welches vor dem Zoll das Exportgeschäft in Händen hatte, ist durch den Wortlaut der Zollgesetze zu einer Dependence der Oelmühlen degradirt und geht dem sicheren Ende als selbständiger Fabrikationsbetrieb entgegen. Fraglich bleibt unter diesen Umständen nur, welcher Vortheil denn aus dem erhöhten Zoll dem deutschen Rapsbau erwachsen soll, zu dessen Gunsten diese Maßregel doch eingeführt werden sollte. In den Zolldebatten des Reichstags wurde von den Gegnern der Zollerhöhung gerade auf die unabwendbare Schädigung der deutschen Rübölindustrie hingewiesen, mit deren Erhaltung doch das Gedeihen des deutschen Rapsbaues eng verknüpft ist. Wie in so vielen anderen Fällen scheint der erhoffte Vortheil auszubleiben, aber der vorhergesagte Nachtheil um so sicherer einzutreten.

W. T. **Berlin**, 18. März. Ueber die gestrige Bundesrathssitzung wird ergänzend noch folgendes berichtet:

Ueber die Wiedervorlegung des Entwurfs eines Gesetzes wegen Errichtung eines **Seminars für orientalische Sprachen** soll in einer der nächsten Sitzungen Beschluß gefaßt werden. Das vom Reichstage angenommene Gesetz, betreffend einige auf die **Marine** bezügliche Abänderungen und Ergänzungen des Gesetzes vom 27. Juni 1871 über die **Pensionirung** und Versorgung der Militärpersonen, wird zur Allerhöchsten Vollziehung vorgelegt werden. Den zuständigen Ausschüssen wurden zur Vorberathung übergeben: Der Entwurf einer Verordnung über die **Einfuhr bewurzelter Gewächse** aus den bei der Reblaus-Convention nicht betheiligten Staaten, der Entwurf eines Gesetzes für **Elsaß-Lothringen** über Enregistrement- und Stempelgebühren und der Antrag Preußens, betreffend den Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Gesetzes **über den Verkehr mit Nahrungsmitteln**, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen. Mit der bereits erfolgten Ueberweisung des Antrags Hessens, betreffend die Aenderung der Statuten der **Bank für Süddeutschland**, an die Ausschüsse für Handel und Verkehr, für Justizwesen und für Rechnungswesen erklärte sich die Versammlung einverstanden. Endlich wurde noch über eine Zollbegünstigung für den auf einer inländischen Reisschälmühle bearbeiteten Reis sowie über den **Retourwagenverkehr** mit ausländischen, im Inlande veredelten Waaren Beschluß gefaßt.

* **[Politik und Kriegervereine.]** Der Kriegerverein zu Auerbach im Großherzogthum Hessen hatte dem Großherzog telegraphisch mitgetheilt, daß alle seine Mitglieder einmüthig für den „reichstreuen“ Candidaten eingestanden seien. Der Großherzog hat darauf mit der Mahnung geantwortet, jede **Politik aus den Kriegervereinen vollständig fern zu halten.**

* **[Die Deutschen in Warschau]** feiern den Geburtstag des deutschen Kaisers mit Gottesdienst und später folgendem solennen Diner. Auch wird beabsichtigt, eine Deputation mit einem Geschenk nach Berlin zu entsenden.

* **[Entscheidung einer Frage zur Wahlberechtigung.]** Der Minister des Innern hat eine die Wahlberechtigung betreffende wichtige Frage in den letzten Tagen entschieden, die Frage nämlich: Kann nur derjenige in die Wahllisten aufgenommen werden, der bis zum Termin der Auslegung derselben das erforderliche Alter erreicht hat, oder hat auch derjenige Anspruch darauf, der bis zum Wahltage das gesetzliche Alter erreicht? An manchen Orten hatte man bisher die Reclamationen von solchen Personen, die das 25. Jahr in den Tagen zwischen der Auslegung der Liste und dem Wahltermin erreichen, als unbegründet abgewiesen, der Minister hat aber das Verlangen der Reclamanten als berechtigt anerkannt und angeordnet, daß in Zukunft demgemäß verfahren werden soll.

* **[Verband deutscher Berufsgenossenschaften.]** Wie der „Hannoversche Courier“ meldet, hat der ständige Ausschuß der Berufsgenossenschafts-Vorsitzenden beschlossen, die Genossenschafts-Vorstände behufs Begründung eines Verbandes der deutschen Berufsgenossenschaften zu einer constituirenden Versammlung auf den 27. Juni d. J. nach Frankfurt a. M. einzuladen.

* **[Der „evangelische Bund“]**, der vor einigen Monaten errichtet wurde und bereits 2050 Mitglieder zählt, hat, um den aus den Herren Graf v. Wintzingerode-Bodenstein, Professor D. Riehm, Consistorialrath Leuschner, Prof. D. Beyschlag, Prof. Witte und Oberbürgermeister v. Voß bestehenden Vorstand etwas zu entlasten, die Theilung des Vereins in verschiedene Bezirke beschlossen. Zum Vertrauensmann und Agenten in Berlin ist Pastor Lic. Weser ernannt.

* **[Versuchsschießen.]** Nach dem „Deutschen Tagebl.“ ist für heute auf dem Kummersdorfer Artillerie-Schießplatz ein Versuchsschießen angesagt, welchem Prinz Wilhelm mit dem Kronprinzen Rudolf von Oesterreich beizuwohnen beabsichtigt. Es wird aus der Panzerbatterie geschossen werden.

* **[Roheisenproduction.]** Nach den statistischen Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die Roheisenproduction des deutschen Reichs (einschließlich Luxemburgs) im Monat Februar 1887 auf 270 726 To., darunter 137 661 To. Puddelroheisen und Spiegeleisen, 30 729 To. Bessemerroheisen, 72 041 To. Thomasroheisen und 30 295 To. Gießereiroheisen. Die Production im Februar 1886 betrug 269 481 To. Vom 1. Januar bis ult. Februar 1887 wurden producirt 564 605 To. gegen 566 350 To. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Potsdam, 18. März. **Kronprinz Rudolf von Oesterreich** fuhr heute Vormittag nach der Kaserne des Gardehusaren-Regiments und wohnte daselbst der Offiziersreitstunde bei. Dann begab sich derselbe mit dem Prinzen Wilhelm nach dem kleinen Exerzierplatze, wo ein Exerzieren im Feuer von 3 Compagnien des 1. Garderegiments gegen eine Compagnie des Lehr-Infanteriebataillons stattfand. Die ganz besondere Aufmerksamkeit des Kronprinzen erregte das Feuern mit dem neuen Magazingewehre; einige größere Abtheilungen mußten mit diesem Gewehre Schnell- und Salvenfeuer ausführen; auch nahm der Kronprinz die neue Gepäckausrüstung sehr genau in Augenschein. Später folgte derselbe mit dem Prinzen Wilhelm einer Einladung des Offiziercorps des 1. Garderegiments zum Frühstück im Offiziercasino. (W. T.)

England.

ac. **London**, 17. März. Die **Königin** hat dem **Zaren** von Rußland ihre Glückwünsche zu seiner Errettung aus Mörderhand geschickt. Auch der Prinz von Wales hat seinem kaiserlichen Verwandten aus dem Anlaß gratulirt und persönlich beide Schreiben auf der russischen Botschaft abgegeben. Ebenso hat Lord Salisbury in seiner Eigenschaft als Premierminister dem Kaiser Alexander III. seine Glückwünsche entboten.

Danzig, 19. März.

Wetter-Aussichten für Sonntag, 20. März, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Etwas wärmer, trocken bei veränderlicher Bewölkung mit vielfach auffrischenden, meist östlichen Winden.

Am 20. März: S.-A. 6.6, S.-U. 6.10; M.-A. 4.33, M.-U. bei Tage. — Am 21. März: S.-A. 6.3, S.-U. 6.12; M.-A. 5,3, M.-U. bei Tage.

* **[Von der Weichsel.]** Nach einer telegraphischen Meldung aus Thorn herrscht dort auch heute starker Eisgang bei 1,52 Meter Wasserstand. Von den übrigen Stationen sind heute Meldungen nicht eingetroffen.

* **[Luisendenkmal.]** Der Zoppot-Olivaer Krieger-Verein hat nunmehr einen Aufruf zu Beiträgen erlassen, um das aus seiner Mitte angeregte und, wie s. Z. mitgetheilt, vom Kaiser bereits genehmigte Werk der Pietät: den Schmuck der Luisenhöhe auf dem Karlsberge durch ein würdiges Denkmal an Preußens unvergeßliche Königin durchzuführen. Der Aufruf wird im Annoncentheil der nächsten Nummer erscheinen; möge er seinen schönen Zweck voll erreichen!

* **[Illumination.]** Wir wir hören, soll in diesem Jahre am Geburtstage des Kaisers die Illumination in unserer Stadt eine recht bedeutende werden. Größere Gas-Illuminationskörper werden insbesondere angebracht am Rathhause, am Landeshause, am Regierungsgebäude auf Neugarten, Hohen Thor, Langgasser-Thor, Grünen Thor, an der grünen Brücke, Milchkannen-Brücke, der Ober-Postdirection 2c. Von Privaten werden größere Gas-Illuminationen vorbereitet bei Keiler's Nachfolger, Sparkasse, Domnick u. Schäfer, Giese u. Katterfeldt, Theßmer in der Milchkannengasse 2c.

* **[Personalien beim Militär.]** Der Premier-Lieutenant Schlenther von der Reserve des 3. ostpreuß. Grenadier-Regiments Nr. 4 ist zum Hauptmann, der Seconde-Lieutenant Roemer vom Landwehr-Bataillon Graudenz zum Premier-Lieutenant, der Vicefeldwebel Hasse vom Landwehr-Bataillon Konitz zum Seconde-Lieutenant ernannt; der Seconde-Lieutenant Saffran vom 3. ostpr. Gren.-Regt. Nr. 4 ist ausgeschieden und zu den Reserve-Offizieren übergetreten. Der Abschied ist bewilligt: dem Rittmeister Schroeder vom Landwehrbataillon Neustadt, dem Premier-Lieut. Sierig vom Landwehrbataillon Marienburg, den Seconde-Lieuts. Leipolz vom Danziger, Thode vom Pr. Stargarder, Grünberg vom Konitzer, Witt I. vom Graudenzer Landwehrbataillon, letzterem als Premier-Lieutenant.

* **[Petitionen.]** Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung zu Rosenberg in Westpr. haben sich mit einer Petition an den Reichstag gewandt, in welcher sie um Nichtbewilligung der im Reichshaushalts-Etat zum Neubau einer Escadrons-Kaserne in Riesenburg geforderten Mittel bitten. Die Magistrate zu Allenstein und Lötzen bitten um Versetzung dieser beiden Städte in eine höhere Servisklasse (Allenstein in die zweite, Lötzen in die dritte). Um Ablehnung des Antrags auf Befreiung der Theologen vom Militärdienst ersuchen den Reichstag zwei von dem Consistorialrath Braunschweig zu Marienwerder und dem Pfarrer Ebel zu Graudenz eingereichte Petitionen evangelischer Geistlichen aus Westpreußen.

* **[Heizerschule.]** An dem kürzlich beendigten Wintercursus der hiesigen Dampfkesselheizer- und Maschinistenschule haben 37 Personen theilgenommen. Bei den stattgehabten Prüfungen erhielten zwei Dampfkesselheizer das Prädikat „recht gut“, 24 „gut“ und 9 „genügend“, während zweien kein Zeugniß gegeben werden konnte.

-r- **[Herren-Abend.]** Am 2. April findet im Verein der Ostpreußen ein Herren-Abend mit Gästen statt. Einige Mitglieder unseres Stadttheaters wie auch eine Anzahl Dilettanten haben ihre Mitwirkung zugesagt so daß der Abend genußreich zu werden verspricht.

* **[Messer-Affäre.]** Der Arbeiter Friedrich Kusch zu Ohra begab sich gestern Abend daselbst in ein Schanklokal, um seine beiden Söhne nach Hause zu rufen. In dem Lokal waren auch die Arbeiter Friedrich P. und Paul R. anwesend, mit welchen K. in Streit gerieth. Jene verließen früher das Lokal, als K. mit seinen beiden Söhnen, lauerten denselben jedoch an einer Brücke auf und stachen mit Messern auf Vater und Söhne ein. Kusch sen. und sein Sohn Paul erhielten je einen Messerstich in den Kopf, während Martin K. zwei Messerstiche in den Rücken und einen Stich in den Kopf erhielt. Sämmtliche Verletzte wurden nach dem Stadt-Lazareth geschafft, woselbst Friedr. und Paul K. in Behandlung genommen, Martin K. aber aufgenommen werden mußte.

[Polizeibericht vom 19. März.] Verhaftet: 1 Mädchen wegen Betrugs, 1 Lehrling wegen Körperverletzung, 1 Arbeiter wegen Widerstands, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 12 Obdachlose, 5 Bettler, 2 Betrunkene, 1 Dirne. — Gestohlen: 1 blaues Tuch-Jaquet, 2 Rieß Druckpapier. — Gefunden: auf dem Langenmarkt vor der Börse ein Spazierstock mit Krücke; gegen Finderlohn abzuholen Schießstange 13/14 beim Schuhmachermeister Karl Lemke. — Verloren: 1 Fußsack; gegen Finderlohn abzugeben auf der Polizei-Direction.

C **Berent**, 18. März. Nach längerer Zeit ertönten heute Morgens 4 Uhr wieder einmal Feuersignale, die Einwohner unserer Stadt alarmirend. Es brannte in dem Hintergebäude des dem Schuhmachermeister Koschnick gehörigen Hauses in der Hundegasse. Dasselbe enthielt unten Stallungen und oben die Werkstätte des Eigenthümers. Dank der herrschenden Windstille gelang es den Bemühungen der Feuerwehr, das Feuer auf seinen ursprünglichen Herd zu beschränken. Es muß hierbei bemerkt werden, daß bei allen erfreulichen Fortschritten, die die kürzlich neu organisirte Feuerwehr in ihrer Wirksamkeit zeigt, doch noch einige Mängel, namentlich bei der Zufuhr von Wasser, sich zeigten. Hoffentlich werden auch diese baldigst schwinden. — In dem gestrigen an hiesiger Gerichtsstelle abgehaltenen Zwangsversteigerungstermin des Ritterguts Bendomin, dem Rittergutsbesitzer und früheren Kreisdeputirten Dahlweid gehörig, wurde dasselbe von der Ehefrau des genannten Herrn für das Meistgebot von 137 000 M. erstanden. Eingetragen waren darauf 195 000 M.

s. **Elbing**, 18. März. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde der **Stadthaushaltsetat** für 1887/88 auf 660 085 M. festgestellt. Diese Summe übersteigt diejenige des vorjährigen Etats um 15 947 M., obgleich dieselbe in Folge des Fortfalls mehrerer durchlaufender Posten bei dem Schulwesen und der Servisverwaltung um ca. 4000 M. hätte niedriger sein können. Diese Steigerung der Ausgaben wird in erster Linie veranlaßt durch die erhöhten Anforderungen, welche auch in diesem Jahre das Schulwesen wieder mit einem Mehr von 11 648 M. an die Commune stellt. Die größere Hälfte dieses Mehrs fordert das Realgymnasium mit 6576 M., wodurch der jährlich seitens der Stadt für diese Anstalt zu leistende Zuschuß auf 22 437 M. steigt. Leider sind die seitens der städtischen Behörden an den Minister gerichteten Bitten um eine erhöhte Staatsbeihilfe zur Unterhaltung dieser höheren Unterrichtsanstalt bisher ohne Bescheid geblieben. Die Stadt sieht sich aber bei den rapide sinkenden Erwerbsverhältnissen und der demgemäß verminderten Steuerkraft der Bürger außer Stande, die Anstalt länger zu erhalten. Eine schwere Last bilden auch die von Jahr zu Jahr steigenden Provinzialbeiträge für den städtischen Haushalt. Während sich so die Summe der erhöhten Anforderungen an den Stadtsäckel für das nächste Jahr auf ca. 50 000 M. beziffert, ist erfreulicherweise auch die Rentabilität der unter der Leitung des städtischen Bauraths stehenden Gasanstalt, der Wasserleitung und des Aichamtes erheblich gewachsen, so daß aus diesen drei Anstalten eine um 17 000 M. erhöhte Einnahme in den Etat aufgenommen werden konnte. Unter Zuhilfenahme eines früher bereits beschlossenen und seitens der königl. Regierung genehmigten außergewöhnlichen Holzhiebes aus den städtischen Forsten in Höhe von 10 000 M. erscheint es somit möglich, die Communalsteuer selber nur um den geringeren Betrag von 6470 M. gegen das Vorjahr zu erhöhen. Die definitive Feststellung dieses Betrages sowie die Fixirung des Procentsatzes, welcher von der Klassen- und Einkommensteuer als Communalsteuer zur Erhebung gelangen wird, steht noch aus. So viel läßt sich aber auch schon heute sagen, daß derselbe nicht unter 320 % heruntergehen kann, obgleich bei der Feststellung des Etats so manche nothwendige Ausgabe, wie z. B. diejenige für Trottoirlegung, völlig gestrichen worden ist.

* **Marienwerder**, 18. März. Die vor einiger Zeit von uns der Marienwerderer Zeitung entnommene Nachricht betreffend den Tausch des Rittergutes Rinkowken gegen Forstländereien des Grafen Lipinski in Polen ist dahin richtig zu stellen, daß in dieser Sache erst Unterhandlungen schweben, welche allerdings zum Abschluß führen dürften.

* Behufs Aufbringung der Kosten zur Reparatur der Pfarrkirche in Mockrau (Kreis Graudenz) hat der Bischof Dr. Redner in dem Umfange des Bisthums Kulm eine Collecte angeordnet, welche in den Kirchen abgehalten werden soll.

* Die Wahl des Regierungs-Supernumerars Tietz in Marienwerder zum Bürgermeister von Rosenberg ist bestätigt worden. -- Der Regierungs-Supernumerar Wagner in Marienwerder ist zum Bürgermeister von Tapiau gewählt worden.

Königsberg, 18. März. Der Gartenbauverein zu Königsberg veranstaltet, wie wir in der „L.- u. forstw. Ztg.“ lesen, im Herbst d. J. eine **Provinzial-Obstausstellung**. Der diesem Unternehmen zu Grunde liegende Zweck ist die Hebung und Förderung des Obstbaues in Ostpreußen. Hauptsächlich soll durch dieselbe constatirt werden, welche Obstsorten schon jetzt in der Provinz mit Erfolg cultivirt werden. — Der letzte General-Landtag der **ostpreußischen Landschaft** hat in Form eines Nachtrages zu seinem Regulativ beschlossen, daß jeder Ausfall, den etwa ein Pfandbriefsdarlehn bei der Zwangsversteigerung eines Gutes erleidet, zunächst aus dem Guthaben desselben am Amortisationsfonds gedeckt werde, ferner, daß die bei der Beleihung von Wäldern zu Grunde zu legenden Kapitalwerthe auf den Maximalbetrag von 300 M. pro Hectar in der ersten Klasse, 200 M. pro Hectar in der zweiten Klasse, 150 M. pro Hectar in der dritten Klasse und 80 M. pro Hectar in der vierten Klasse festgesetzt werden. Diesen Beschlüssen ist jetzt die landesherrliche Bestätigung ertheilt worden.

ß. **Pillau**, 18. März. Infolge des anhaltenden Frostes droht die Schiffahrt zwischen hier und Königsberg nun ernstlich ins Stocken zu gerathen. Mehrere gestern von Königsberg nach hier abgegangene Dampfer konnten nur unter großen Anstrengungen des Eisbrechers in den hiesigen Hafen gebracht werden, während erst in der Nacht der Dampfer „Solide“, der Kieler Dampfer „Karl“ dagegen heute Morgens 6 Uhr hier einkam. Am schlimmsten erging es dem dänischen Dampfer „Jyland“, welcher mit einer Ladung Weizen, von Königsberg kommend, gestern um 6 Uhr Abends schon im Eise festsitzend von hier beobachtet wurde und trotz der angestrengtesten Thätigkeit des Eisbrechers und der Bugsir-Dampfer nicht befreit werden konnte, sondern vom Eise und Sturm aus der Fahrrinne nach dem Elbinger Haff verschoben und schließlich auf Grund gesetzt wurde. Obgleich die ganze Nacht gearbeitet worden, konnte der Dampfer nicht abgebracht werden. Nachdem es auch heute den vereinten Kräften des Eisbrechers und der Dampfer „Vox“ und „Rapp“ nicht gelang, den „Jyland“ abzubringen, mußte ein großer Theil der werthvollen Ladung über Bord geworfen werden, worauf die Einbringung in unseren Hafen vor sich ging. — Der dänische Dampfer „Anna“ hat ebenfalls die Nacht im Eise zugebracht und kam heute Morgens 8 Uhr ein. Die Dampfer „Meta“ und „Embla“ kamen heute von See. Dieselben waren bis zur halben Masthöhe dick mit Eis befroren

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin**, 18 März. **[Cetti hat nun doch gegessen]**, — aber nur im Traume der letzten Nacht, wo es ihm war, als habe er dem Reize der ihm vorgesetzten Speisen nicht widerstehen können; schon grämte er sich bitter, daß sein Nimbus dahin und die „Carrière ihm verdorben war“, bis er dann erwachend das scherzhafte Spiel der Phantasie erkannte. Heute spielte er mit den überwachenden Aerzten „Sechsundsechzig“ und „Schafkopf“. An Zerstreuung fehlt es ihm auch sonst nicht; er empfing allerhand Scherzbriefe Der eine enthielt eine Speisekarte, darunter die Worte: „Wenn Du genug gehungert hast, laß Dir das Eine rathen: Dein Honorar wird gut verpraßt im obigen Prälaten.“ Eine Parodie auf Hectors Abschied von Andromache, ein Dialog zwischen Mutter und Sohn, begann also: „Willst Du wirklich dreißig Tage fasten? . . . .“ Ein Freund schrieb an seinen „lieben Tantalus“, er habe ihn eigentlich besuchen wollen, sei aber nicht gekommen, da er noch zur rechten Zeit den Kalender gesehen, wo es gestern hieß: „Mitfasten!“ Ein Mediziner, der bei Cetti weilte, machte dort — gastronomische Studien und las in dem Buche von Brillat-Savarin: „Physiologie des Geschmacks“. Uebrigens beginnt Cetti's Aeußere Spuren der Entkräftung zu zeigen, die Augen liegen tief in ihren Höhlen, der Knochenbau fängt an, sich scharf zu markiren. Die Kälte setzt ihm zu, fröstelnd sitzt er im Winterrock und Pelzschuhen beim Ofen. Bei einer kleinen Promenade durch den Saal schnellte sein Puls von 88 auf 120 Schläge empor.

Berlin, 18. März. Die **Gräber der Märzgefallenen** im Friedrichshain waren heute, am Jahrestage des Aufstandes von 1848, wieder das Ziel vieler Arbeiter. Der Schneefall der vergangenen Nacht hatte die zu dem kleinen Friedhof führenden Wege vollständig verdeckt, aber schon in früher Morgenstunde bahnten sich einige Ankommende einen neuen Weg. Gräber und Grabsteine waren vom Schnee vollständig eingehüllt. Nur einen einzigen Kranz sah man in den Vormittagsstunden auf dem Friedhofe.

* **[Dynamit-Explosion.]** Aus **Aussig**, 17. März, wird telegraphirt: Heute Vormittags um 11 Uhr ist in dem fiskalischen Steinbruche bei Lobositz die Dynamithütte mit großem Gesammtvorrath in die Luft geflogen. Der Partieführer Heyni und einige Arbeiter wurden in Stücke zerrissen. Die Erschütterung war erdbebenähnlich und wurde in der ganzen Umgebung verspürt. Viele Häuser in den umliegenden Dörfern wurden beschädigt. Als Ursache der Explosion wird angegeben, daß die Patronen-Füllung in der Nähe eines geheizten Ofens erfolgte.

* **[Das Ende eines Schmugglers.]** Pietro Saglia, einer der berüchtigtsten Schmuggler an der italienisch-österreichischen Grenze, ist in entsetzlicher Weise im Alter von siebenundzwanzig Jahren ums Leben gekommen. Am 28. Februar machte er, mit Spiritusgefäßen beladen, auf den nur ihm bekannten Schleichwegen den Uebergang über den Monte Baldo gegen Malsesine. Nahe der Grenze begegnete er einem anderen Schmuggler, Namens Bonaventura, welcher ihm mittheilte, daß die italienischen Doganieri in der Nähe auf der Lauer lägen. Saglia beschloß nun, den Einbruch der Nacht abzuwarten, und hielt, da es sehr kalt war, Umschau nach etwas Holz, um ein Feuer anzumachen. In einer Entfernung von etwa zwanzig Metern bemerkte er einen dürren Strauch und kletterte hinüber. Kaum hatte er aber einige Zweige losgerissen, als der Schnee unter seinen Füßen nachgab und er in den mehr als 150 Meter tiefen Abgrund stürzte.

* **[Wie viel Schnee ist im Dezember 1886 in ganz Deutschland gefallen?]** In der neuesten Nummer der von Dr. R. Aßmann in Berlin herausgegebenen meteorologischen Monatsschrift „Das Wetter“ finden wir folgende interessante Berechnung der Schneemengen, welche in den drei Tagen vom 19. bis 22. Dezember v. J. in Deutschland gefallen sind. Es ist dabei für das Gebiet starken und sehr starken Schneefalles eine mittlere Höhe von 30 Centimeter, für das Gebiet mäßigen und schwachen Schneefalles eine solche von 10 Centimeter angenommen, was noch erheblich unter den thatsächlichen Verhältnissen bleiben dürfte. 1 Millimeter Niederschlag, entprechend einem Centimeter Schneehöhe, giebt auf 1 Quadratmeter eine Wassermenge von 1 Kilogramm Gewicht, 1 Quadratkilometer demnach eine solche von 1 Million Kilogramm = 20000 Centnern; bei 30 Centimeter Schneehöhe würden also 30 Millionen Kilogramm = 600 000 Centner auf 1 Quadratkilometer entfallen. Nehmen wir das Gebiet mit 30 Centimeter auf die Hälfte des deutschen Reiches und gleich rund 300 000 Quadratkilometer an, so würden wir eine Wassermenge von 180 Tausend Millionen Centnern für das Gebiet starken Schneefalles und von 60 Tausend Millionen Centnern für das Gebiet schwachen Schneefalles, im Ganzen also 240 Tausend Millionen Centner auf ganz Deutschland erhalten. Man bezeichnet in der Physik diejenige Wärmemenge, welche erforderlich ist, um 1 Kilogramm Wasser von 0 Grad auf 1 Grad zu erwärmen, als eine Wärme-Einheit oder Calorie. Zur Schmelzung von Eis, d. h. zur Verwandlung desselben in Wasser von 0 Grad, sind aber 80 Wärme-Einheiten pro Kilogramm erforderlich. So würden, um die über Deutschland gefallene Schneemenge von 240 Tausend Millionen Centnern, gleich 12 Billionen Kilogramm, zu schmelzen, 960 Billionen Wärme-Einheiten nöthig sein. Die mechanische Wärmetheorie lehrt nun, daß eine Wärme-Einheit einer Arbeitsleistung entspricht, welche 424 Kilogramm um 1 Meter, oder 1 Kilogramm um 424 Meter heben würde (mechanisches Aequivalent der Wärme). Um ein größeres Maß für Maschinenkräfte zu haben, nennt man ferner diejenige Arbeit, welche 75 Meter-Kilogr. in einer Secunde entspricht, eine Pferdekraft; dieselbe ist also für eine Secunde gleich $^{75}/_{424}$ = 0,18 Wärme-Einheiten. Eine Maschine von einer Pferdekraft würde daher in 24 Stunden 15 552, in einem Jahre 5 676 480 Wärmeeinheiten verbrauchen. Die zur Schmelzung des gefallenen Schnees nöthige Wärmemenge von 960 Billionen Wärme-Einheiten würde daher ausreichen, um Maschinen von 172 095 000 Pferdekräften ein ganzes Jahr, oder solche von 172 095 Pferdekräften 1000 Jahre lang im Gange zu erhalten. Man schätzt die auf der ganzen Erde vorhandenen Kräfte, welche durch Windmühlen, Wasserräder, Dampfmaschinen, Locomotiven, Menschen- und Thierkräfte hervorgebracht werden, auf 3836 Mill. Pferdekräfte für 1 Jahr. Die zur Schmelzung der gefallenen Schneemassen erforderliche Wärme würde hiernach im Stande gewesen sein, dieselbe Arbeit zu verrichten, wie die gesammten oben genannten Kräfte auf der ganzen Erde während 16½ Tagen.

Eine noch deutlichere Vorstellung von der gewaltigen Wärmemenge, welche zum Aufthauen dieser Schneemassen erforderlich und auch thatsächlich von der Sonne geliefert worden ist, erhält man aus folgender Ueberlegung: 1 Kilogramm Steinkohle erzeugt beim Verbrennen eine Wärmemenge von ca. 8000 Wärmeeinheiten, d. h. man könnte 8000 Liter (Kilogramm) Wasser mit demselben von 0° auf 1° erwärmen. Demnach würden jene 960 Billionen Wärmeeinheiten, welche wir als zur Schmelzung nothwendig gefunden haben, durch 120 Tausend Millionen Kilogramm oder 2400 Mill. Ctr. Steinkohle erzeugt werden können. Den jährlichen Verbrauch an Steinkohlen in England hat man auf ca. 1200 Millionen Centner berechnet, und so würde man mit der zum Aufthauen des Schnees nöthigen Kohlenmenge ganz England auf 2 Jahre versorgen können. Ein Cubikmeter Steinkohle wiegt rund 900 Kilogr; daher würde dieses Quantum über 133 Mill. Cubikmeter, oder einen Berg von 1 Quadratkilom. Grundfläche und 143 Meter Höhe darstellen; in einer Höhe von 1 Meter ausgebreitet, würde es eine Fläche von 115 Quadratkilom. bedecken. Würde man diese Kohlenmenge in Eisenbahn-Lowries von 200 Centnern Tragkraft, wie gebräuchlich, verladen, so würden hierzu deren über 12 Millionen erforderlich sein und der aus denselben zusammengestellte Eisenbahnzug würde eine Länge von 1732 Kilom. haben, d. h. von Memel bis nach Nizza reichen. Aus diesen selbstverständlich nur näherungsweise richtigen Berechnungen kann man ermessen, welche gewaltigen Kräfte in unserer Atmosphäre wirksam sind.

* **[Ein verlockendes Anerbieten.]** Wir lesen in einem weitverbreiteten deutschen Blatte folgende Annonce:

> Die Besitzerin einer im besten Betriebe befindlichen Abdeckerei nebst Ländereien und Wiesen und neuer massiver Stallung ist willens, dieselbe zu verkaufen, resp. zu verpachten; eventl. wäre sie auch geneigt, sich oder ihre Tochter an einen ordentlichen, erfahrenen Mann zu verheirathen, der dann das ganze Geschäft weiter führen könnte. Der Betreffende müßte jedoch gelernter Scharfrichter sein. Offerte unter J. P. 9442 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Es sollte uns wahrlich Wunder nehmen, wenn diese so überaus entgegenkommende Besitzerin einer im besten Betriebe befindlichen Abdeckerei nebst 2c. 2c. nicht rasch einen Käufer, Pächter, Mann oder Schwiegersohn oder einen gelernten, in den besten Jahren stehenden, ordentlichen und erfahrenen Scharfrichter finden würde, welcher genug kräftige Schultern besitzt, um der Frau „J. P. 9442“ die ihr allem Anscheine nach geradezu unerträglich gewordene Würde der Abdeckerei abzunehmen.

* **Aus Schlesien**. Am 12. d. wurden im Barracher Revier an der Gleiwitzer Kreisgrenze zwei berüchtigte Wilddiebe, Kapol und Szymura aus Ochojetz im Kreise Rybnik, erschossen aufgefunden. Sie waren seit dem 6. d. vermißt worden; bei Beiden wurden die geladenen Gewehre mit nicht gespannten Hähnen vorgefunden.

Köln, 18. März. Die erste englische Post vom 17. d. M. ist ausgeblieben. Grund: Ungünstige Witterung im Canal, Schiff in Ostende nicht herangekommen.

Weimar. An der hiesigen Hofgärtnerei und an der „Altenburg“ sind am 12. d. M. Gedenktafeln aus grauem Marmor angebracht worden mit der Inschrift: „Hier wohnte **Franz Liszt** von 1869—1886“, bezw. 1848—1861“.

Lemberg, 16. März. Im Warschauer Gouvernement hat gestern ein furchtbarer Orkan mit Schneegestöber große Verheerungen angerichtet. Der Sturmwind entwurzelte in Warschau zahlreiche Bäume und warf viele Telegraphensäulen um. Der Bahnverkehr und die telegraphische Verbindung auf der Skierniewicer Strecke sind gestört. Auf der Wien-Warschauer Eisenbahn wurden durch den Sturmwind zwanzig und auf der Strecke Warschau-Pruszkow vierzehn Telegraphen-Säulen niedergerissen. Das Geleise war durch diese Säulen verlegt, so daß ein von Warschau abgegangener Zug in einer Mittelstation stecken blieb. Die Schneeverwehungen erstrecken sich auf das ganze Warschauer Gouvernement bis Radomsk und auch auf den Petrokower Bezirk.

In Lemberg schneit es ohne Unterlaß. Der Tramwayverkehr ist sehr erschwert und theilweise gestört. Sämmtliche Eisenbahnzüge treffen hier verspätet ein.

Paris, 16. März. **[Geschichte eines Scepters]** In der Galerie d'Apollon im Louvre verwahrt man ein unter dem Namen des Scepters Karls des Großen bekanntes Scepter. Die Geschichte der Bezeichnung an sich ist merkwürdig. Bei seiner Krönung äußerte Napoleon I. den Wunsch, das Scepter des alten Kaisers des Westens in seiner Hand zu haben. Für die Feier wechselte man den das Scepter umgebenden rothen Sammet. Wie groß war das Erstaunen des Goldschmieds, der damit betraut war, als er auf dem bloßgelegten Metall eingegraben folgende Worte entdeckte: „Dieser Stab gehört mir, X . . . ., Sänger in Notre-Dame — 1280 —“. Das Scepter war also ein profaner Taktstock! Er verständigte sofort Ducroc, den Großmarschall des kaiserlichen Hauses. — Man muß die Thatsache Sr. Majestät mittheilen, meinte der Goldschmied. — Hüten Sie sich davor, entgegnete Ducroc. Umziehen Sie schleunigst den Stock mit Sammet und sprechen Sie kein Wort über das, was Sie gesehen. Es ist absolut nothwendig, daß der Kaiser in der Ueberzeugung stirbt, das Scepter Karls des Großen gehalten zu haben. So kommt es, daß

man noch immer das Carolingische Scepter hat. Uebrigens sind die vielen Degen und Kronen Karls des Großen nicht mehr authentisch, wie dieser Taktstock.

Toulon. [Mord und Selbstmord.] Der Kapellmeister des Grand-Theater hat eine Sängerin erschossen und sich selbst von einem Eisenbahnzug überfahren lassen.

* **Aus Rom,** 13. ds., wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Gestern wurde in der Kirche „Santa Maria del Popolo" die Leichenfeier für die **Fürstin Sayn-Wittgenstein** abgehalten. Die Verstorbene hatte in ihrem Testamente bestimmt, daß das Requiem, welches Liszt für den verstorbenen Kaiser Maximilian von Mexico componirt hatte, bei ihrem Tode ausgeführt werden solle. In der kleinen, an herrlichen Kunstwerken so reichen Kirche, in der so viele Fürsten, Grafen und Edle schlummern, wie in keiner anderen Roms, trotzdem sie den Namen del „Popolo" führt, stand der Sarg der verstorbenen Fürstin. Auf seinem Deckel ruhte ein Kranz von Veilchen mit schwarzen Atlasbändern, auf denen mit goldenen Buchstaben die Namen Constantin und Marie standen. Gleiche Kränze lagen an den vier Ecken der Schranke, die den Sarg umgab; ihre Bänder trugen die Namen Conrad, Philipp, Gottfried und Dorothea. Das sind die Vornamen der Mitglieder der Familie Hohenlohe-Schillingsfürst. Und der Cardinal Hohenlohe celebrirte die Messe. Unter den reichen Kränzen und Blumenkreuzen, die sonst noch den Sarg schmückten, befand sich auch ein bescheidener Kranz ohne Karte, der unter den übrigen fast verschwand. Er war aus Lorbeerblättern, Veilchen und Stiefmütterchen gewunden und er konnte in all' seiner Einfachheit mehr erzählen von dem Leben der seltsamen Frau, die da unter den Blumen begraben lag, als alle anderen. Er war gewunden worden von den Dienern der Villa d'Este, in welcher die Verstorbene so oft geweilt, in der sie manche unvergeßliche Stunde an der Seite des Mannes zugebracht hatte, welcher das Schicksal ihres Lebens bestimmte. Diese Veilchen waren aufgeblüht unter den Fenstern des Saales, in welchem die Fürstin berauscht den mächtig bewegenden Tönen lauschte, die kein anderer wie Liszt dem Klavier zu entzaubern verstand. Die Macht dieser Töne und des Genius, der sich in ihnen offenbarte, hatte die Verstorbene bezwungen. Sie hatte Mann und Kind, Vermögen und Glanz diesen Tönen geopfert und war dem Manne gefolgt, der sie ohne seinen Willen zu leidenschaftlicher Neigung entflammt hatte, dem sie in treuer Freundschaft bis zum Tode ergeben war und den sie nur um ein Jahr überlebte. Die Fürstin Sayn-Wittgenstein war eine geborene Fürstin Iwanowska; ihr Gemahl war Hofmarschall des Kaisers Nikolaus von Rußland; ihre einzige Tochter Marie ist die Gemahlin des Fürsten Constantin von Hohenlohe-Schillingsfürst, des Hofmarschalls des Kaisers von Oesterreich. Seit dem Jahre 1861 lebte sie in Rom, wohin sie geeilt war, um Pius IX. zur Trennung ihrer Ehe zu bewegen. In den letzten Jahren hat sie ein einsames Leben geführt; ihre Fenster waren immer verhangen, sie wollte kein Sonnenlicht sehen und versperrte sich gegen die Außenwelt. Trüber Lampenschimmer erhellte Tag und Nacht ihre Wohnung in der Via Babuina. Ich erfahre, daß sie kurz vor ihrem Tode die letzte Hand an ihre Biographie legte und testamentarisch die Veröffentlichung derselben angeordnet hat.

* **[Aus Newyork]** wird berichtet: Kapellmeister Sucher in Hamburg soll in der nächsten Saison Kapellmeister der deutschen Oper im Metropolitan-Operntheater werden. Auch Frau Sucher dürfte engagirt werden.

Schiffsnachrichten.

Helsingör, 16. März. Die Galeas „Langeland" aus Rudkjöbing, die am 13. d. Mts. bei Gilleleie strandete, und die Yacht „Ellida" aus Engelholm, nach Kopenhagen mit Weizen, die am 13. d. Mts. bei Hambeck strandete, sind alle beide durch Switzersche Bergungs Dampfer flott gebracht und hier eingeschleppt. Beide Schiffe sind bedeutend leck.

Korsör, 16. März. Der schwedische Dampfer „Sylfe", von Reval mit Roggen nach Veile, ist im großen Belt gestrandet. Ein Svitzerscher Dampfer ist zur Assistenz abgegangen.

Shields, 15. März. Der dänische Dampfer „Schweigaard" kam gestern hier an und landete die aus 6 Mann bestehende Besatzung des Segelschiffes „Katharine", welches in der Nordsee verlassen wurde.

C. **Suakin,** 16. März. Das italienische Kanonenboot „Scilla", welches Depeschen nach Massaua an Bord hat, strandete am Eingange des Hafens. Es wurde jedoch von den englischen Kriegsschiffen „Starling" und „Albacore" wieder flott gemacht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 19. März.

		Crs. v. 18.			Crs. v. 18.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	80,90	80,90
April-Mai	162,00	161,70	Lombarden	148,50	149,50
Mai-Juni	162,20	162,20	Franzosen	388,50	386,00
Roggen			Cred.-Actien	470,50	469,50
April-Mai	123,70	124,70	Disc.-Comm.	195,20	195,40
Mai-Juni	124,20	125,20	Deutsche Bk.	160,50	160,75
Petroleum pr 200 ℔			Laurahütte	77,00	76,90
			Oestr. Noten	159,50	159,45
März	22,00	22,40	Russ. Noten	181,75	181,05
Rüböl			Warsch. kurz	180,55	181,00
April-Mai	43,60	43,90	London kurz	20,38	20,38⁵
Mai-Juni	43,90	44,20	London lang	20,26	20,27
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	38,10	38,20	SW-B. g. A.	58,50	58,25
Juli-August	39,80	39,90	Danz. Privat-		
4% Consols	105,40	105,50	bank	137,00	137,00
3½% westpr.			D. Oelmühle	110,00	109,00
Pfandbr.	96,60	96,70	do. Priorit.	107,75	107,50
4% do.	—	—	Mlawka St-P.	98,10	97,50
5% Rum. G.-R.	93,10	93,30	do. St-A	36,70	37,00
Ung. 4% Gldr.	80,80	80,70	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	56,00	56,20	Stamm-A.	65,40	65,50

1884er Russen 94,50. Danziger Stadt-Anleihe —.
Fondsbörse: fest und still.

Hamburg, 17. März Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 163,00—166,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 126 bis 132, russischer loco ruhig, 98,00—100,00. — Hafer ruhig. — Gerste still. Rüböl still, loco 42½. — Spiritus still, per März 24½ Br., per April-Mai 24½ Br., per Mai-Juni 24¾ Br., per Juli-August 25¾ Br. — Kaffee ruhig, geringer Umsatz. — Petroleum besser, Standard white loco 6,10 Br., 6,05 Gd., per März 6,00 Gd., per Aug.-Dezbr. 6,40 Gd. — Wetter: Frost.

Bremen, 17. März. (Schlußbericht.) Petroleum fest. Standard white loco 5,9 bez. und Br.

Frankfurt a. M., 18. März (Effecten-Societät.) (Schluß.) Creditactien 226⅝, Franzosen 192¾, Lombarden 72¾, Galizier 161¼, Aegypter 78,50, 4% ungar. Goldrente 80,70, 1880er Russen 80,80, Gotthardbahn 98,40, Disconto-Commandit 194,80, Portugiesische Anleihe 90,90. Still.

Wien, 18. März (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 80,65, 5% österr. Papierrente 97,75, österr. Silberrente 81,30, 4% österr. Goldrente 113,00, 4% ungar. Goldrente 101,55, 5% ungar. Papierrente 89,30, 1854er Loose 126,00, 860er Loose 133,25, 1864er Loose 165,50, Creditloose 176,00, ungar. Prämienloose 120,50, Creditactien 286,80, Franzosen 242,00, Lombarden 91,50, Galizier 203,50, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 221,50, Pardubitzer 156,25, Nordwestb. 162,50, Elbthalbahn 160,50, Kronprinz-Rudolfbahn 184,75, Nordbahn 2377,50, Conv. Unionbank 218,00, Anglo-Austr. 106,50, Wiener Bankverein 97,25, ungar. Creditactien 295,75, Deutsche Plätze 62,65, Londoner Wechsel 127,85, Pariser Wechsel 50,35, Amsterdamer Wechsel 105,50, Napoleons 10,11, Dukaten 5,97, Marknoten 62,67½, Russische Banknoten 1,13⅝, Silbercoupons 100, Länderbank 239,00, Tramway 218,50, Tabakactien 53,50.

Amsterdam, 18. März Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per Mai 217. Roggen loco flau, auf Termine geschäftslos, per März 117—116—115, per Mai 119—118—117, per Oktober 124—123. — Rüböl loco 23, per Mai 22¾, per Dezember 23.

Antwerpen, 18. März Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15¼ bez. u. Br., per April 15¼ Br., per Juni 15¼ Br., per Sept.-Dez. 16⅛ Br. Fest.

Antwerpen, 18. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen unveränd. Hafer fest. Gerste ruhig.

Paris, 18. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,80, 3% Rente 80,52½, 4½% Anleihe 109,40, italienische 5% Rente 97,20, Oesterr. Goldrente —, ungarische 4% Goldrente 81, 5% Russen de 1877 100,00, Franzosen —, Lombardische Eisenbahn-Actien 202,50, Lombardische Prioritäten 315, Convert. Türken 13,70, Türkenloose 33,00, Credit mobilier 287,00, 4% Spanier 65⅛, Banque ottomane 507,00, Credit foncier 1380, 4% Aegypter 374, Suez-Actien 2032,00, Banque de Paris 736,00, Banque d'escompte 476,00, Wechsel auf London 25,37½, 5% privil. türk. Obligationen 342,00, neue 3% Rente —. Panama-Actien 389.

Paris, 18. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per März 24,00, per April 24,30, per Mai-Juni 24,60, per Mai-August 25,10. — Roggen beh., per März 14,50, per Mai August 15,25. — Mehl beh., per März 52,30, per April 53,10, per Mai-Juni 54,50, per Mai August 55,00 — Rüböl weich., per März 57,75, per April 57,50, per Mai-Aug. 54,25, per Sept.-Dez. 53,00. — Spiritus fest, per März 40,25, per April 40,75, per Mai-August 42,00, per September-Dezember 41,50. — Wetter: Kalt.

London, 18. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 20 360, Gerste 4320, Hafer 18 760 Qrt. — Sämmtliche Getreidearten ruhig, sehr träge; Preise unverändert.

London, 18. März Consols 101⁹⁄₁₆, 4proc. preußische Consols 103½, 5procentige italienische Rente 95⅝, Lombarden 8¹⁄₁₆, 5% Russen de 1871 92, 5% Russen de 1872 94, 5% Russen de 1873 94, Convert Türken 13½, 4% fund. Amerik. 131¼, Oesterr. Silberrente 64, Oesterr. Goldrente 89, 4% ungar. Goldrente 79¾, 4% Spanier 64⅛, 5% privil Aegypter 96⅝, 4% unif Aegypter 73½, 3% garant. Aegypter 98¼, Ottomanbank 10⅛, Suezactien 80¼, Canada-Pacific 63⅛. — Platzdiscont 2⅝ %.

Liverpool, 18. März. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 15 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Amerikaner steigend. Surats fest. Middl. amerikanische Lieferung: März 5²³⁄₆₄, März-April 5²³⁄₆₄, April-Mai 5²³⁄₆₄, Mai-Juni 5⅜, Juni-Juli 5²⁵⁄₆₄, Juli-August 5¹³⁄₃₂, August-Septbr. 5²⁷⁄₆₄, alles Verkäuferpreise, Septbr.-Oktober 5²¹⁄₆₄ d. Werth.

Petersburg, 18. März. Wechsel London 3 Monat 21⁷⁄₁₆, Wechsel Berlin, 3 Monat, 182, Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 108. Wechsel Paris, 3 Monat, 226¾. ½-Imperials 9,17. Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 246¼, Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 229½, Russ. Anleihe de 1873 163½, Russ. 2. Orientanleihe 100. Russ. 3. Orientanleihe 100. Russ. 6% Goldrente 190¾, Russische 5% Boden-Credit-Pfandbriefe 159. Große russische Eisenbahnen 278. Kursk-Kiew-Actien 348, Petersburger Disconto-Bank 752, Warschauer Disconto-Bank —. Russische Bank für auswärtig. Handel 317, Petersburger internat. Handelsbank 463, Privatdiscont 5 %. — Productenmarkt. Talg loco 45,50, per August 43,00. Weizen loco 13,00 Roggen loco 7,00. Hafer loco 4,25 Hanf loco 45,00. Leinsaat loco 13,75. — Wetter: Frost.

Newyork, 17. März (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95⅛, Wechsel auf London 4,83¾, Cable Transfers 4,86¼, Wechsel auf Paris 5,23¾, 4% fund. Anleihe von 1877 128½, Erie-Bahn-Actien 33⅜ Newyorker Centralb.-Actien 111⅜, Chicago-North-Western Actien 115¾, Lake-Shore-Actien 94⅝, Central-Pacific Actien 37, Northern Pacific-Preferred-Actien 58⅜, Louisville u. Nashville-Actien 63⅛, Union-Pacific-Actien 57½, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 91⅞, Reading u. Philadelphia-Actien 37¾, Wabash-Preferred-Actien 29½, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 61, Illinois Centralbahn-Actien 129½, Erie-Second-Bonds 98¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10, do. in New-Orleans 9½, raffin. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 6⅝ Gd., do. in Philadelphia 6⅝ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6 C., do. Pipe line Certificats — D. 64¾ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 4⁹⁄₁₆. — Kaffee (Fair Rio-) 14⅞. — Schmalz (Wilcox) 8,00, do. Fairbanks 8,00, do. Rohe und Brothers 8,00. — Speck 8¾. — Getreidefracht 2½.

Newyork, 18. März. Wechsel auf London 4,83½, Rother Weizen loco 0,92, per März —, per April 0,91¾, per Mai 0,92⅜, Mehl loco 3,45, Mais 0,49. Fracht 2¼ d., Zucker (Fair refining Muscovados) 4⁹⁄₁₆.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. März.

Weizen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	150—160 M. Br.	138-158½ M. bez.
hochbunt	126—133℔	150—159 M. Br.	
hellbunt	126—133℔	148—157 M. Br.	
bunt	126—130℔	147—156 M. Br.	
roth	126—135℔	152—159 M. Br.	
ordinair	122—130℔	130—144 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 147 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 147 M. bez., per Mai-Juni 147 M. bez., per Juni-Juli 148 M. Br., 147½ M. Gd., per Septbr.-Oktbr. 149½ M. Br., 149 M. Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ 105—107½ M. feinkörnig per 120℔ transit 88 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 107 M., unterpoln. 90 M., transit 88 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländ. 109 M. bez., transit 90½ M. Br., 90 M. Gd., per Juni-Juli trans. 93½ M. Br., 93 M. Gd.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 40—80 M., roth 60—76 M., schwedisch 86 M.
Kleie per 50 Kilogr. 3,10—3,65 M.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 36 M. bez.
Rohzucker fest, Basis 88° Rendement incl. Sack ab Lager transit per 50 Kilogr. 10,65 M. Gd.
Steinkohlen per 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Waggonladungen, engl. Schmiede-Nuß- 35—38 M., schottische Maschinen- 35 M.

Frachten vom 12. bis 19. März.
Für Segelschiffe von Danzig nach London 7s 3d für Fichten, 9s 3d Plancons. Southampton 8s fichtene Balken, alles per ausgeliefertes Load. Dünkirchen 17 Fr. in Hull per 2000 Brutto-Kilo Melasse. Dänische Inseln 80 ₰ per 100 Kilogr. Kleie. Für Dampfer von Danzig nach London 1s 9d bis 1s 6d per Quarter Weizen, 6s bis 6s 6d per Tonne Zucker. Hull 1s 3d, Rotterdam 1s 9d bis 6s 6d per Quarter Weizen, 7s 3d per Tonne Zucker.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 19. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Thauwetter. Wind: Nord.

Weizen. Bei geringer Kauflust konnten sich Preise sowohl für inländische wie Transitweizen nur schwach behaupten. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 129/30℔ 155 M., weiß 133℔ 156 M., roth milde 129℔ 152 M., Sommer- 134℔ 158½ M. per Tonne. Für polnischen zum Transit bezogen besetzt 126℔ 138 M., bunt 126/7℔ 147 M., 129℔ 147½ M., glasig 130/1℔ 149 M., hellbunt 129/30℔ 149½ M., 133℔ 151 M. per Tonne. Für russischen zum Transit rothbunt 128℔ 146 M., Sommer 121/2℔ 146 M. per Tonne. Termine April-Mai 147 M. bez., Mai-Juni 147 M. bez., Juni-Juli 148 M. Br., 147½ M. Gd., Septbr.-Oktober 149½ M. Br., 149 M. Gd. Regulirungspreis 147 M.

Roggen wenig angeboten, erlitt keine Werthveränderung. Bezahlt ist inländischer 125℔ 107½ M., 130℔ 105 M., russischen zum Transit besetzt 118/9℔ 88 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 109 M. bez., transit 90½ M. Br., 90 M. Gd., Juni-Juli transit 93½ M. Br., 93 M. Gd. Regulirungspreis inländ. 107 M., unterpoln. 90 M., transit 88 M.

Gerste, Hafer und Erbsen ohne Handel. — **Kleesaaten** weiß 20, 33, 37, 38, 40 M., roth 26, 28, 29, 30, 32, 33, 34, 37, 38 M., schwedisch 43 M. per 50 Kilo bez. — **Weizenkleie** grobe besetzt 3,65 M., Mittel 3,65 M., feine 3,15, 3,25 M., besetzt 3,10 M. per 50 Kilo geh. — **Spiritus** loco 36 M. bezahlt.

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 18. März (J. Sandmann.) Obst und Gemüse: Birnen 10 bis 20 M., feinste Sorten 20 bis 50 M., Aepfel 6 bis 10 M., Tafeläpfel 10 bis 20 M., feinste Sorten 18—46 M., Wallnüsse 10—26 M., Haselnüsse 18—25 M. per Ctr., Apfelsinen 12—30 M., Feigen 18 bis 20 M. per Ctr., Citronen 10 bis 16 M., weißfleischige Speisekartoffeln 3 bis 3,60 M., Zwiebeln 4—6 M. per 100 Kilogramm. Blumenkohl 20—40 M. per 100 Stück, Kohlrüben 1,50—2,00 M. per Centner, Kopfsalat 12—14 M. per 100 Kopf. Rothkohl, Weißkohl, Wirsingkohl 20—24 M. per 100 Stück. — **Butter:** (Reine Naturbutter.) Feinste, frische haltbare Tafelbutter (bekannte Marken) Ia. 112—115 M., frische reinschmeckende Tafelbutter IIa. 102—112 M., Tischbutter IIIa. 90—103 M., gewöhnliche Butter IVa. 75—90 M., Koch- und Backbutter Va. 60—75 M., geringste Sorten, Standbutter VIa. 40—60 M. — **Eier:** 2,45—2,50 M. netto per Schock. Größere Zufuhren erwünscht. — **Käse:** I. Emmenthaler 70—75 M., Schweizer I. 56—63 M., II 50—55 M., III. 40—48 M., Quadrat-Backstein I. fett 18—20 M., II. 12—16 M., Limburger I. 28—32 M., II. 18 bis 22 M., rheinischer Holländer Käse 30—58 M., echter Holländer 60—65 M., Edamer I. 65 bis 70 M., II. 56—58 M., Harzer 2,70—3 M. per Kiste. Olmützer 3 bis 3,10 M. per 100 Stück, deutsche Camembert 3 bis 6 M. per Dtzd. Größere Zufuhren erwünscht. — **Wild,** Schwarzwild 50—55, 55—65, 65—80 ₰ per Pfund Fasanenhähne 5,00—6,50 M., Birkhähne 1,50—2 M., Auerhähne 3—4 M., Schneehühner 1—1,25 M., Wildenten 1,50—1,60, Schnepfen 2—3 M. per Stück, Rennthierfleisch 60—70 ₰ per Pfd. Größere Zufuhren erwünscht. — **Fleisch:** Regelmäßige Sendungen erwünscht. Rinderviertel 28—36 bis 48 ₰, Kälber im Fell 30—38—50 ₰, Hammel 30—36—45 ₰, Schweine 36—40—45 ₰ per Pfd. — **Geflügel,** fett geschlachtet. Junge fette Gänse 8—12 M. per Stück, fette Enten 70—90 ₰, fette Puten 60—80 ₰ per Pfd., Tauben 40—50 ₰, Poularden 3—4,50—6 M., Hühner 1,25—2,50 M. per Stück. Mageres Geflügel, geschlachtet, schwer verkäuflich. — **Geflügel,** lebend. Junge Gänse 4,50—8 M., Enten 1,75—3 M., Hühner 1,25—2,50 M., Tauben 30—50, Puten 4—6 M. per Stück. Größere Zufuhren sehr erwünscht. — **Fische:** Bratheringe per Faß 1,25—1,50 M., russische Sardinen 1,10—1,50 M., Bücklinge 1,50—3,50 M. per 100 Stück, in Kisten von 50 Stück kleine Bücklinge in 10 Wall-Kisten 70—80 ₰ per 100 Stück. Sprotten 0,80—1,50—2 M. per Kiste, Rauchaal 0,60—1,00—1,40 M. per ℔, Ostsee-Räucherlachs 1,00—1,30 M. per ℔ — Flundern 1,50—2,80—3,60 M., Hechte 30—60 M., Karpfen 35—64er 40—70 M., Bleie 15—20—30 M. per Ctr. Zander 40—60—80 ₰, Steinbutte 0,80—1,10 M., Seezunge 1,00—1,50 M., Scholle 10—25 ₰, Schellfisch 10—25 ₰, Kabliau 15—25 ₰, Dorsch 9—20 ₰, Lachs 0,90—1,30 M. Aal 0,60—1,00 M., Schleie 30—60 ₰ per ℔, Plötze 9—18 M.

Zucker.

Magdeburg, 18. März. (Wochenbericht der Magdeburger Börse.) Rohzucker. Während der letztverflossenen acht Tage hatten wir einen ruhigen, aber festen Markt; das Angebot stand in gutem Verhältniß zum Begehr, so daß sich Preise behaupten konnten und wir im Laufe der Woche nicht einmal Veranlassung hatten, die Notirungen zu ändern. Umsatz 265 000 Ctr.

Raffinirte Zucker. Das Geschäft in raffinirter Waare erfuhr im Laufe dieser Woche keine Veränderung; die Tendenz unseres Marktes blieb ohne Unterbrechung eine feste und wurden für die begebenen Zuckern vollbehauptete vorwöchentliche Preise bedungen.

Melasse effectiv: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 3,50—3,80 M., 80—82 Brix. excl. Tonne 3,50—3,80 M., geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 2,50—3,00 M. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1,4118 spec. Gewicht). Ab Stationen: Granulatedzucker, inclusive, 24,10 M., Kornzucker, excl., von 96% 19,70—20,00 M., do. excl., 88° Rendem. 18,80—19,10 M., Nachproducte, excl., 75° Rendem. 15,00 bis 16,60 M. für 50 Kilgr. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade, fein, ohne Faß 25,50 M., do. fein ohne Faß 25—25,25 M., Melis, ffein ohne Faß 24,75 M., Würfelzucker I., mit Kiste 29,00 M., do. II. mit Kiste 25,50 M., Gem. Raffinade I., mit Sack 26,50 M., do. II. mit Sack 24,00—24,50 M., gem. Melis I. mit Sack 23,25 M., Farin 20,50 bis 22,50 M. für 50 Kilogr.

Wolle.

Berlin, 18. März. (Wochenbericht.) Der zweimonatliche politische Druck hat den Absatz sowohl des Rohmaterials als der Garne und Fabrikate beschränkt und gehemmt, so daß in den letzten Wochen auf allen Gebieten eine gewisse Schwäche erkennbar wurde, aber der lang zurückgedrängte Bedarf wird ein natürlicher Hebel sein und die Stimmung am nachdrücklichsten unterstützen. Man hofft von der am 22. d. beginnenden Londoner Auction den Impuls zu vermehrter Beweglichkeit; da die Preisstufe eine sehr mäßige ist, betrachtet man dieselbe als gesichert. Weniger ist das der Fall bei dem sich auf dem Lande entwickelnden Geschäft in deutschen Schmutzwollen, deren Preise sich meist um Ende 50 und um 60 M. bewegen und damit über die Parität der Colonialwollmärkte hinausgehen. Es bleibt abzuwarten, ob die Stofffabrikation in der Lage sein wird, diese Wollen auf der entsprechenden Basis anzunehmen, zumal dieselben für den Kamm auf solchem Preisniveau gar nicht in Betracht kommen können. In Rückenwäschen finden fortwährend kleine Umsätze für die Stofffabrikation zu Preisen von ca. 135 bis 144 M. statt, Locken um 120 M., Lammwollen von 126 bis 135 M. per 50 Kilo.

Kohlen und Eisen.

Düsseldorf, 17. März. (Börsen-Verein.) A. Kohlen und Coaks. 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle 6,40—7,80 M., Flammförderkohle 5,40—6,00 M., Stückkohle 7,60—8,40 M., Nußkohle 6,80—7,20 M., Gewaschene Nußkohle 45—80 Mm. 7,60—8,50 M., do. 25 bis 45 Mm. 7,00 bis 7,50 M., do. 8 bis 25 Mm. 5,20 bis 6,50 M., Nußgruskohle 3,60 bis 5,00 M., Gruskohle 2,60—3,00 M. 2. Fettkohlen: Förderkohle 5,20 bis 6,00 M., Stückkohle 7,20—8,00 M., gewaschene Nußkohle 45—80 Mm. 7,60—8,40 M., gewaschene Nußkohle 25—45 Mm. 6,60—7,60 M., gewaschene Nußkohle 8—25 Mm. 5,20—6,20 M., gewaschene Coakskohle 3,30—4,00 M. 3. Magere Kohlen: Förderkohle 4,40—5,20 M., Stückkohle 8,00—8,40 M., Nußkohle 40—80 Mm. 10,00 bis 10,40 M., Nußkohle 20—40 Mm. 10,00—10,40 M., Gruskohle unter 20 Mm. 1,60—2,40 M. 4. Coaks Gießerei-Coaks 8,00—10,00 M., Hochofen-Coaks 6,80—8 M., Nuß-Coaks gebrochen 6,80—9,00 M. — B. Erze. Rohspath 9,00 M. Gerösteter Spatheisenstein 12,50 M. C. Roheisen. Spiegeleisen Ia. 10—12 % Mangan 53—54 M., weißstrahliges Eisen: rheinisch-westfälische Marken I. 48 M., rheinisch-westfälische Marken, Thomaseisen 43,00 M., Siegener Marken 46—48 M., Luxemburger Gießereieisen Nr. III. 39,00—40,00 M., deutsches Gießereieisen Nr. I., 55,00—56 M., deutsches Gießereieisen Nr. II. 52—53 M., deutsches Gießereieisen Nr. III. 49,00 bis 50 M., deutsches Gießereieisen (Hämatit Nr. I) 56,00 M., englisches Roheisen Nr. 3 loco Ruhrort 51—55 M., deutsches Bessemereisen 50,00 M. — D. Stabeisen (Grundpreise). Gewöhnliches Stabeisen 110,00 M. — E. Bleche (Grundpreise). Gewöhnliche Bleche 135,00 M., Kesselbleche 145,00 M., Feinbleche 135—140 M. — F. Draht. Eisen-Walzdraht (Stiftdrahtqualität) 5,5 Mm. 109—112 M. — Auf dem Kohlenmarkt ist eine Veränderung nicht bemerkbar, jedoch hofft man von dem bevorstehenden Beschluß der Berggewerkschaftskasse eine Befestigung. Auf dem Eisenmarkt in manchen Zweigen etwas mehr Bewegung. — Nächste Börsen-Versammlung am 7. April cr.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 18 März Wind: O.

Gesegelt: Paul (SD.), Waak, Kiel, Sprit und Güter. — Stadt Leer (SD.), Wessels, Pillau, Ballast.

19. März. Wind: NNO

Angekommen: Ida (SD.), Linse, London, Güter. Wagrien (SD.), Böge, Neumühlen, leer.

Nichts in Sicht.

Berliner Fondsbörse vom 18. März.

Die Börse zeigte heute eine ruhigere Physiognomie als gestern; die gute vorige Wiener Abendbörse wirkte günstig ein, aber mehr auf die Tendenz als auf das Geschäft, welches auf den meisten Gebieten nur in engen Grenzen blieb. Deutsche Fonds waren, wie stets jetzt, zwar gut behauptet, aber ohne Leben; für inländische Prioritäten dagegen zeigte sich guter Begehr, der die Course steigerte; besonders waren 4procentige und 3½procentige Consols-Prioritäten begehrt; fremde dagegen wurden wenig gehandelt. Die russischen Noten besserten sich; im Uebrigen waren russische Fonds ebenso wie die übrigen fremden Renten unbelebt. Bankactien waren fest. Was das Geschäft auf dem Eisenbahnmarkte betrifft, so wurden die inländischen wenig beachtet, von ausländischen waren österreichische wenig verändert und ruhig; Warschau Wien anfangs schwach, dann fester. Industriepapiere waren bei festerer Haltung wenig belebt; Montanwerthe fest und ruhig. Der Privatdiscont wurde mit 2¼ Proc. notirt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106,95
Konsolidirte Anleihe	4	105,[illegible]
do. do.	3½	99,25
Staats-Schuldscheine	4	99,90
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	3½	102,60
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	102,50
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,60
Ostpreuss. Pfandbrief.	3½	96,50
do. do.	4	—
Pommersche Pfandbr.	3½	97,00
do. do.	4	102,00
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	101,60
Westpreuss. Pfandbr.	3½	96,75
do. do.	4	—
do. do.	4	—
do. II. Ser.	4	—
do. do. II. Ser.	4	—
Pomm. Rentenbriefe	4	103,90
Posensche do.	4	103,95
Preussische do.	4	103,90

Weimar-Bank gar.	[illegible]	4
do. St.-Pr.	84,70	2½
(†Zinsen v. Staate gar.)	Div. 1885	
Galizier	81,10	5
Gotthardbahn	102,60	3⅓
†Kronpr.-Rud. Bahn	74,50	5
Lüttich-Limburg	8,60	
Oesterr.-Franz. St.	—	5
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	272,00	2⅝
†Reichenb.-Pardub.	63,50	3,83
†Russ. Staatsbahnen	126,10	7,35
Schweiz. Unionb.	82,60	
do. Westb.	26,35	
Südösterr. Lombard	149,50	—
Warschau-Wien	276,50	12⅞

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	105,10
†Kasch.-Oderb.-gar. s.	5	79,60
do. do. Gold-Pr.	5	101,30
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	72,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	393,00
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,40
do. do. Elbthal.	5	82,50
†Südösterr. B. Lomb.	3	315,50
†Südösterr. 5% Obl.	5	103,70
†Ungar. Nordostbahn	5	77,50
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,70
Brest-Grajewo	5	81,90
†Charkow-Asow rtl.	5	98,40
†Kursk-Charkow	5	98,20
†Kursk-Kiew	5	100,90
†Mosko-Rjäsan	4	96,00
†Mosko-Smolensk	5	98,40
Rybinsk-Bologoye	5	87,80
†Rjäsan-Koslow	4	92,80
†Warschau-Teres.	5	97,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	90,60
Oesterr. Pap.-Rente	5	64,40
do. Silber-Rente	4½	65,10
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	99,60
do. Papierrente	5	71,10
do. Goldrente	4	80,75
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	77,40
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	—
do. do. Anl. 1871	5	94,30
do. do. Anl. 1872	5	94,30
do. do. Anl. 1873	5	94,30
do. do. Anl. 1875	4½	89,2[illegible]
do. do. Anl. 1877	5	98,9[illegible]
do. do. Anl. 1880	4	80,85
do. Rente 1883	6	107,80
do. 1884	5	94,[illegible]5
Russ. II. Orient-Anl.	5	56,20
do. III. Orient-Anl.	5	56,20
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	87,80
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	83,60
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	52,70
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	96,80
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	103,90
do. v. 1881	5	100,10
Türk. Anleihe v. 1865	1	13,30

Bank- und Industrie-Actien.

	Div.	1885.
Berliner Cassen-Ver.	118,50	5⅞
Berliner Handelsges.	144,25	8
Berl. Prod.- u. Hand.-B	89,30	4
Bremer Bank	101,25	6
Bresl. Discontobank	89,40	5
Danziger Privatbank	137,00	10⅔
Dortmd. Bank	133,10	6½
Deutsche Genoss.-B	129,50	6⅔
Deutsche Bank	160,75	9
Deutsche Eff. u. W.	124,25	8
Deutsche Reichsbank	134,25	6,2
Deutsche Hypoth.-B.	98,50	
Disconto-Command.	195,40	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	56,40	
Hamb. Commerz.-Bk.	118,75	6⅔
Hannöversche Bank	—	5,7
Königsb. Ver.-Bank	103,00	6
Lübecker Comm.-Bk.	79,30	5⅔
Magdeb. Priv.-Bk.	114,00	5⅔
Meininge Hypoth.Bk.	94,80	4⅔
Norddeutsche Bank	—	6,1
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,4
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	58,40	
Posener Prov.-Bk.	116,50	6⅔
Preuss. Boden-Credit.	103,00	5⅔
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	131,50	8⅔
Schaffhaus. Bankver.	88,00	4
Schles. Bankverein	106,00	5
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	137,90	6½
—		
Actien der Colonia	7800	63
Leipz. Feuer-Vers.	—	63
Bauverein Passage	64,00	3
Deutsche Baugesell.	84,90	2⅔
A. B. Omnibusges.	178,90	11
Gr. Berl. Pferdebahn	231,10	11
Berl. Pappen-Fabrik	89,50	
Wilhelmshütte	131,00	6⅔
Oberschl. Eisenb.-B.	47,00	
Danziger Oelmühle	109,00	13
do. Prioritäts-Act.	107,50	

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	111,75
II. u. IV. Em.	5	106,50
II. Em.	4½	104,25
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	98,[illegible]
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	113,75
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	113,[illegible]
do. do. do. do.	3½	96,20
do. do. do. do.	4	—
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	114,25
do. do.	3½	98,00
do. do.	4	100,8[illegible]
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	103,10
do. do. do.	4	101,35
do. do. do.	3½	98,40
Stett. Nat.-Hypoth.	5	103,2
do. do.	4½	103,75
do. do.	4	101,10
Poln. landschaftl.	5	57,2[illegible]
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	9[illegible],3[illegible]
Russ. Central- do.	5	83,2[illegible]

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	136,60
Bayer. Präm.-Anleihe	4	134,8
Braunschw. Pr.-Anl.	—	98,75
Goth. Prämien-Pfdbr.	3½	10[illegible],7[illegible]
Hamburg. 50rtl. Loose	3	193,5[illegible]
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	133,0[illegible]
Lübecker Präm.-Anl.	3½	18[illegible],[illegible]
Oestr. Loose 1854	4	118,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	287,[illegible]0
do. Loose v. 1860	5	113,90
do. Loose v. 1864	—	273,00
Oldenburger Loose	3	146,50
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	149,50
Raab Graz. 100T.-Loose	4	86,10
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	129,20
do. do. von 1866	5	131,60
Ungar. Loose	—	212,25

Berg- u. Hüttengesellsch.

	Div.	1885
Dortm. Union Bgb.	—	
Königs- u. Laurahütte	76,90	½
Stolberg. Zink	93,25	1
do. St.-Pr.	104,40	6
Victoria-Hütte	—	6

Wechsel-Cours v. 18. März.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,25
do.	2 Mon.	2½	167,60
London	8 Tg.	3½	20,385
do.	3 Mon.	3½	20,27
Paris	8 Tg.	3	80,55
Brüssel	8 Tg.	2½	80,35
do.	2 Mon.	2½	80,00
Wien	8 Tg.	4	159,45
do.	2 Mon.	4	158,60
Petersburg	3 Wch.	6	180,80
do.	3 Mon.	5	180,00
Warschau	8 Tg.	5	181,05

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1885.
Aachen-Mastricht	61,50	2¼
Berlin-Dresden	19,60	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	94,40	3½
Marienbg.-Mlawka St-A	37,40	½
do. do. St.-Pr.	97,50	5
Nordhausen-Erfurt	34,60	—
do. St.-Pr.	100,20	4½
Oberschles. A. und C.	—	
do. Lit. B.	—	
Ostpreuss. Südbahn	65,50	5
do. St. Pr.	109,40	5
Saal-Bahn St.-A.	42,50	
do. St.-P.	94,10	3
Stargard-Posen	104,9	4½

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,24
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,55
Oesterreichische Bankn.	159,45
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	181,65

Meteorologische Depesche vom 19. März.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	770	still	—	heiter	1	
Aberdeen	769	WSW	1	halb bed.	2	
Christiansund	768	SSW	2	wolkig	0	
Kopenhagen	766	N	2	wolkig	−2	
Stockholm	764	still	—	wolkenlos	−7	
Haparanda	755	NW	6	heiter	−3	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	763	SO	2	Schnee	−10	
Cork, Queenstown	769	SSO	4	bedeckt	4	
Brest	768	SO	4	wolkenlos	1	
Helder	769	NW	1	heiter	−1	
Sylt	767	NNO	1	bedeckt	−1	
Hamburg	767	NW	2	halb bed.	−2	
Swinemünde	—	—	—	—	—	
Neufahrwasser	761	NNO	3	Schnee	−3	
Memel	760	N	3	Schnee	−5	
Paris	769	N	1	wolkenlos	−6	
Münster	768	NW	1	bedeckt	−4	
Karlsruhe	768	SO	2	wolkig	−6	
Wiesbaden	769	still	—	wolkig	−3	1)
München	767	W	4	wolkenlos	−9	
Chemnitz	768	W	2	Schnee	−4	
Berlin	765	NW	3	Schnee	−2	2)
Wien	766	W	3	bedeckt	−4	
Breslau	762	WNW	4	Schnee	−5	
Ile d'Aix	767	ONO	4	wolkenlos	−3	
Nizza	754	O	2	wolkenlos	2	
Triest	—	—	—	—	—	

1) Gestern öfter Schnee. 2) Schneedecke 5 ctm.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ueber Westeuropa ist der Luftdruck hoch und gleichmäßig vertheilt, daher die Luftbewegung schwach und aus variabler Richtung. Der höchste Luftdruck, 770 Millimeter, liegt über England, der tiefste etwa 755 Millim., über Lappland und Westrußland. Ueber Centraleuropa dauert das kalte, vorwiegend trübe Wetter mit Schneefällen fort; nur im westlichen Deutschland ist aufklarendes vielfach heiteres Wetter eingetreten, welches sich demnächst auch ostwärts ausbreiten dürfte. In Süddeutschland ist in Folge des heiteren Wetters die Morgentemperatur noch herabgegangen, München und Friedrichshafen melden −9, Altkirch sogar −10½ Grad.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
18	4	759,9	−3,4	NO., flau, bedeckt.
19	8	760,2	−2,5	NNO., lebhaft, bedeckt.
	12	761,6	−0,6	N., „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Statt besonderer Meldung.
Heute früh 3½ Uhr wurden wir durch die Geburt eines munteren Knaben erfreut.
Danzig, den 19. März 1887.
Oskar Schultz und Frau geb. Bischoff

Von Glasgow nach Danzig resp. Neufahrwasser
wird in nächster Woche Dampfer „Black Sea" expedirt und erbitten rechtzeitige Güteranmeldungen.
Aug. Wolff & Co.

Höhere Mädchenschule in Neufahrwasser.
Beginn des Sommerhalbjahrs am 14. April 1887. Anmeldung neuer Schülerinnen am 23. und 24 März. Nachmittags, Saspverstraße 10 oder schriftlich bis zum Schulanfang an die unterzeichnete Adresse.
Editha von Groddeck,
Schulvorsteherin, Weichselstraße Nr. 18.

Zum 22. März.
Kaiser Wilhelms Portrait in feinstem Chromo-Druck 10 Pf. Vorräthig bei
A. Trosien, Petersilien-gasse 6.

Annoncen
aller Art für sämmtliche Zeitungen des In- u. Auslandes befördert schnell und billigst die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Danzig,** Hundegasse 60. (4384

Zur gefälligen Beachtung
Herren-Filz-Hüte schwarz 1,80 M., Mützen von 50 ₰ an. Regenschirme von 2 M. mit fester Krücke. Kinder-Hüte von 50 ₰ an. Herren-Filz Hüte Facon 1887, schwarz von M. 2 an.
Max Heldt, Hutfabrik, 1. Damm 13.
Filzschuhe verkaufe für jeden nur annehmbaren Preis (5103

Emil A. Baus,
Stahl-, Eisen-, Maschinen- u. technisches Special-Geschäft,
7, Gr. Gerbergasse 7, „neben der Feuerwehr".
Größtes Special-Lager für sämmtliche Werkzeuge u Maschinen zu completen Schlosser-, Schmiede- und Kupferschmiede-Werkstätten.
Kostenanschläge gratis.
Amerikanische Werkzeuge in großer Auswahl. (4648

Mehrere 100 Morgen Deichcomplex (an dem Zuflußwasser dürfen keine chemischen Fabriken liegen) sehr preiswerth zu kaufen gesucht. Offert. unter A. B. 2135 bef. **J. Barck & Co,** Halle a S. (5039

Wer
in der Liqueur-Fabrikation Nachhilfe wünscht, resp. in den Besitz wirklich guter Rezepte, darunter ganz neue Original-Specialitäten gelangen will, gebe seine Adresse unter Nr. 5076 in der Exped d. Ztg. ab.

5000 Thlr.
werden zu 5 Proc. zur absolut sichern zweiten Stelle, innerhalb des reellen Werths auf 5 bis 10 Jahre gesucht.
Adressen unter Nr. 1393 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für mein Herren-Confections-Geschäft suche ich zum 1. April einen
jungen Mann.
Eduard Sternfeld, 1 Damm 23.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung suchen
Potrykus & Fuchs.

Für eine Maschinenöl- und Fettwaaren-Fabrik wird zum Besuch der Provinzen Pommern und Westpreußen ein qualificirter Reisender gesucht. Stellung angenehm u. dauernd. Adr. mit Photographie u curriculum-vitae u. Nr. 5106 in d. Exped. d. Ztg

---

Ein i. geb. M., Waise, w. a. d. Lande die Wirthsch. erl. auch in Handarb. u Maschinenn nicht ganz unerf., sucht sofort z. Stütze d. Hausfr. St. zur weiteren Vervollkommung Geb. Nebens. Fam.-Anschl. Beding. Off. sub N. 143 bef. **S. Salomon,** Stettin, Annoncen-Expedition. (5038

Gegen freie Ueberlassung einer bescheidenen, aber möglichst abgesonderten Wohnung mit etwas Garten- oder Landnutzung würde ein alleinstehender früherer Rittergutsbesitzer, ehrenhafte Persönlichkeit, academisch gebildet, gesetzeskundig, in noch rüstig. Mannesalter, mit seiner wirthschaftl tüchtigen Ehefrau auf einem nicht allzu abgelegenen Gute die schriftlich. Arbeiten, Rechnungsführung ꝛc. übernehmen, auch zur Vertretung in der inneren wie äußeren Wirthschaft bereit sein. Familien-Anschluß erwünscht. Event. noch baare Zuzahlung für Lebensbedürfnisse. (5105
Adressen unter **C. M.** postlagernd **Ohra** erbeten.

---

3 elegante Stuben,
helle Küche und Zubehör billig zu vermiethen Karpfenseigen 7. (5035

Für die 12 jährige Tochter eines Rittergutsbesitzers wird zu Ostern in einem feinen Pensionat eine
Mitpensionärin
gewünscht Adressen unter Nr. 5053 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Möbel-Fabrik.

L. Cuttner's Möbel-Magazin,

Solideste Ausführung bei weitgehendster Garantie

No. 13. Langgasse No. 13.

Billigste Preise.

Riess & Reimann,

Tuchwaarenhaus,
Heilige Geistgasse Nr. 20,
Größtes Tuch- und Buckskin-Geschäft am Platze,
En gros. empfehlen für die En detail.
Frühjahrs- und Sommersaison
die hocheleganteſten Stoffe für
Paletots, Anzüge, Beinkleider und Westen.

Unter Zusicherung streng reeller Bedienung berechnen wir bei Abgabe einzelner Meter billigste Engros Preise, stehen mit prachtvollen Musterkarten — über 500 Dessins enthaltend — gerne zu Diensten, senden erstere auf Wunsch nach auswärts franco, und laden zu zahlreichen Ankäufen höflichst ein.

Sämmtliche Futterstoffe
für die
Herren-Confection zu Engros-Preisen.
(5030

P. P.
Aus einer renommirten Fabrik habe ich den Verkauf von
Dachpappen
für die Stadt Danzig und die Provinz übernommen.
Das Fabrikat ist **ausgezeichnet** und in allen Dimensionen zu **marktgängigen Preisen** vorräthig. Nach außerhalb versende ich auf Wunsch Muster mit Preiscourant.
Bestellungen erbittet
Danzig, im März 1887.
B. A. Lindenberg.

„Sobrina",
rein 85er Havana, bis jetzt Detailpreis 120 M. durch Partieabschluß verkaufe dieselbe mit 85 M., bei Abnahme von 1/10 Kiste 80 M.
Gleichzeitig offerire
Importen,
86er Ernte, vorzüglichster Qualität. (5078
Wilhelm Otto, Milchkannengasse 1.

Große Nutzholz-Auction
Abegggasse 1 u. 2, vis-à-vis der Gasanstalt.
Dienstag, den 29 März 1887, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn **Otto Apfelbaum** am angeführten Orte räumungshalber an den Meistbietenden verkaufen:
ca. 100 000 lfd. Fuß 1¼" reine, ord. und Fußbodendielen in verschiedenen Längen,
ca. 80 000 lfd. Fuß 1" reine und ord. Dielen in verschiedenen Längen,
ca. 5 000 lfd. Fuß 3 u. 2" breite Bohlen in versch. Läng.
ferner: eine große Partie Keilen, Kreuzhölzer pp.
Die Dielen und Bohlen sind größtentheils trocken und aus feinen Rundhölzern geschnitten.
Den mir bekannten sichern Käufern 2 Monate Kredit. Unbekannte zahlen gleich. (5034
J. Kretschmer,
Auctionator, Heilige Geistgasse Nr. 52.

Große Nutz- und Brennholz-Auction Kneipab Nr. 37.
Dienstag, den 5. April cr., Vormittags präcise 10 Uhr, werde ich auf dem Holzfelde des Herrn **Otto Reichenberg** im Auftrage an den Meistbietenden öffentlich versteigern:
ca. 60 000 lauf. Fuß 1" ficht. trockene Dielen,
ca. 30 000 do. 1¼" do. do.
ca. 8 000 do. 3" ficht. Bohlen in div. Längen,
ca. 3 000 do. 4½ und 5" Kreuzhölzer.
Eine große Partie 6", 7" und 8" fichtene Mauerlatten,
diverse Haufen Breakfleeper und Brennholz.
Die Dielen und Bohlen sind von guter Qualität und vollständig trocken.
Bekannten sichern Käufern, die größere Partien kaufen, gewähre Credit gegen Accept. Unbekannten und kleine Partien gegen baar. (5062
Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereid. Gerichts-Taxator und Auctionator,
Bureau: Danzig. Breitgasse Nr. 4.

Auction
zu Güttländerfeld bei Kohling,
Bahnhof Hohenstein Westpr.
Freitag, den 25. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Pächters Herrn **P. Janzen** wegen Abzugs an den Meistbietenden verkaufen:
8 Pferde, darunter 2 tragende Stuten, 3 Jährlinge, 6 Kühe, theils hochtragend, theils frischmilchend, 2 tragende Stärken, 4 Kälber, 6 tragende Säue, 1 Eber, 5 Brühlinge, 2 Kasten- und 2 große Arbeitswagen mit Rübenkasten und Zubehör, 1 Arbeitsschlitten, 1 Häcksel- und 1 Dreschmaschine mit Roßwerk und Strohschüttler, ca. 70 Ctr. blaue Eßkartoffeln und 1 Quantum gutes Kuhvorheu in Haufen sowie diverse Acker- und Hausgeräthe ꝛc.
Fremdes Vieh darf zum Mitverkauf eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich. (4959
F. Klau, Auctionator,
Röpergasse 18.

F. W. Puttkammer,

Tuchhandlung en gros & en detail,
beehrt sich den
Eingang der modernsten Stoffe
für
Paletots, Anzüge und Beinkleider (5000
anzuzeigen. Das Lager bietet elegante wie praktische Stoffe bester Qualität in
großartigster Farben- und Muster-Auswahl
zu den billigsten Preisen.
Musterkarten franco.

Neu! Abwaschbare wasserdichte **Gummi-Skatkarten** mit Goldecken empfiehlt **Carl Bindel,** Gr. Wollwebergasse 2.

Tapeten-Handlung
Carl Baumann,
6, Matzkauschegasse 6.
Montag, den 21. März 1887, eröffne ich ein
Tapeten- u. Rouleauxgeschäft
mit allen zu diesem Fache gehörigen Artikeln.
Preise sehr billig aber fest.
Einem geehrten Publikum aus den Tapeten-Handlungen **Ferd. Niese, F. Niese Nachfolger** und **Adolf Th. Lebeus** seit langen Jahren bekannt, hoffe ich das freundliche Wohlwollen, welches mir bis heute zu Theil geworden, durch gute Bedienung auch ferner zu erhalten und bitte ergebenst mein neues Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Auction
zu Adl. Raudener Mühle bei Pelplin.
Dienstag, den 29. März 1887, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage der Mühlenbesitzerin Frau Wittwe **Klann** wegen Aufgabe der Wirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:
8 Pferde, 16 Kühe, theils hochtragend, theils frischmilch., 1 tragende Stärke, 1 Bullen, 5 Ferkel, 1 ausgezeichnete Hühnerhündin, 1 Hofhund, 1 Korbspazier-, 1 Kasten- u. 3 große Arbeitswagen mit Zubehör, 1 Spazierschlitten, 1 Paar Spazier- und 3 Paar Arbeitsgeschirre (complet) 1 Reitzeug, div. Ackergeräthe, einige Möbel, Haus-, Küchen- und Stallutensilien ꝛc.
Fremdes Vieh darf zum Mitverkauf eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich. (4958
F. Klau, Autionator,
Röpergasse Nr. 18.

Die Königl. Special-Commission II in Bromberg sucht einen
Protokollführer.
Den Gesuchen sind Lebenslauf und Zeugnisse beizufügen (5071

Eine Lehrlingsstelle
wird zum 1. April cr. in meinem Waaren-en gros-Geschäft vacant.
5034) **Eduard Lepp.**

Ein junger Mann,
der 4 Jahre im Polizei-Bureau gearbeitet hat, im Besitz guter Zeugn., sucht von sofort eventl. 1. April cr. Stellung Gef. Off. unter 5058 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

1—2 Knaben finden eine gute Pension, gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularbeiten Vorst. Grab. 62, I.

Altst. Graben 85 ist per 1. April die 1. Etage zu vermiethen.
5068) **Eugen Krüger.**

Hundegasse 78
ist die
Hange-Etage,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche ꝛc., vom 1. April ab zu vermiethen. Besichtigung täglich von 1—3 Uhr.

Das Ladenlocal Langgarten 112, in dem bisher ein Droguen-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben worden, ist vom 1. April cr zu vermiethen. Näheres Mattenbuden 5 I. (4981

Loge „Einigkeit".
Sonntag, den 20. März cr., Abends 7½ Uhr. (4906
Gesellschafts-Abend.

S. C.
Außerordentlicher Kneipabend
Montag, den 21. März cr.,
bei **Tischler,** (5021
Hundegasse 96, vorne links.

Restaurant August Küster
Brodbänkengasse 44.
Ausschank echt Münchener Löwenbräu.

K. V. D.
Kaufmännischer Verein von 1870 zu Danzig.
Mittwoch, d. 23. März cr., Abends 8½ Uhr, im großen Saale des Gewerbehauses.
III. Ordentliche General-Versammlung
Tagesordnung.
II. Theil.
a. Wahl von Kassen- und Bibliothek-Revisoren pro 1887/88.
b. Wahl der Wahlcommission pro 1887/88.
c. Antrag auf Aenderung des § 5 der Satzungen der Sterbekasse auf Gegenseitigkeit.
d. Streichung von Mitgliedern.
Der Vorstand.
Die von der Bibliothek entliehenen Bücher werden außer an bez. Mittwoch-Abenden, auch an den Tagen des 19. und 21. März cr., Abends von 8 bis 9 Uhr, vom Bibliothekar entgegen genommen.

Klein-Kinder-Bewahranstalten.
4. Vorlesung:
Mittwoch, den 23. März cr., Abends 7 Uhr, in der Aula des städtischen Gymnasiums.
Herr Director
Dr. Voelkel
liest über:
„Sophie Charlotte, die erste Königin von Preußen".
Der Eintritt kostet 1 M.
Der Vorstand.

Café Noetzel.
Mittwoch, Freitag und Sonntag:
CONCERT.
Piston-Soli von Herrn **Leist,**
Cello- „ „ **Pettan,**
Flöten- „ „ **Borchardt,**
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 10 ₰.

Dienstag, den 15., Abends 10¼ Uhr blieb im Pferdebahnwagen nach d. Weidengasse ein **Operngucker** liegen Um Abgabe wird gebeten Mottlauergasse 13 III. (5079

Langgasse 77 e. herrsch. Wohnung zu v.
Brodbänkengasse 11, 2. Etage zu vm.

Café Jäschkenthal.
Sonntag, 20. März, Nachm. 4 Uhr:
Großes Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 3. ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 4 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Sperling
Entree 20 ₰, Loge 50 ₰ Kinder frei.
4948) **J. v. Breekmann.**

Montag, den 21. d. Mts.
zur Vorfeier des 90. Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers
Großes Abend-Concert im Rathskeller,
ausgeführt von der ganzen Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regmts.
R. Lehmann.
NB. Die Räume des Rathskellers sind durch electrisches Licht beleuchtet.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, 20. März 1887:
Letztes echtes Wiener volksthümliches Concert
der berühmten
Zehn Wiener Sängerinnen
in verschiedenen prachtvollen **Wiener** Typen-Costümgruppen.
Wiens größte u. eleganteste musikalisch-humoristische
Specialit. f. d. Familienpublikum
u. Mitwirkung d. Kap. d. 5. Inf.-Reg.
Anfang 6½ Uhr. Loge u. reservirter Raum 1 M., Saal 50 ₰.

Danziger Stadttheater.
Sonntag, den 20. März 1887 Nachmittags 4 Uhr. Auß Ab. P.-P. B. Bei halben Preisen. **Pariser Leben.** Komische Operette in 5 Acten von Jacques Offenbach.
Abends 7½ Uhr. 4. Serie grün. 124. Ab.-V. P. P. B. **Eine resolute Frau.** Posse mit Gesang in 3 Acten (5 Bildern) von W. Mannstädt und A. Weller.
Montag, den 21. März 1887. 4. Serie grün. 125. Ab.-V. P.-P. C. **Hans Lonei.** Lustspiel in 4 Acten von L'Arronge. Hierauf: **Ballet-Divertissement.**

Wilhelm-Theater.
Sonntag, den 20. März 1887, Anfang 6½ Uhr:
Große Extra-Vorstellung.
1. Debüt der mus. Scheerenschleifer
Frères Carmanelly.
Auftreten der unübertreffl. Gymnastiker
Br. Revelles.
Zweiter großer französischer
Ringkampf
zwischen dem Arbeiter Herrn
R. Groth,
wohnhaft Hakelwerk Nr. 14 und dem Athleten Herrn
François Price.
Prämie 100 Mark.
Auftreten sämmtlicher Specialitäten.
Aufforderung zum Ringkampf.
Unterzeichnete erlauben sich alle starken Herren von Danzig und Umgegend zu einem **Ringkampf** aufzufordern und zahlen **100 Mark Prämie** demjenigen, der sie nach dem obigen Ring-Reglement besiegen kann. Anmeldungen werden an der Abendkasse des „Wilhelm-Theaters" entgegengenommen.
Hochachtungsvoll
François Price u. Willy Bogler.
Montag und Dienstag:
Keine Vorstellungen
wegen Privat-Festlichkeiten.

Druck u. Verlag v. A. W. Kaf[illegible]ann in Danzig
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16365 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 19. März 1887.

Reichstag.

11. Sitzung vom 18. März.

Das Haus genehmigt in 1. und 2. Berathung den Vertrag des Reiches mit Serbien, betreffend den gegenseitigen Schutz der gewerblichen Muster und Modelle, und tritt in die 1. Berathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen, ein.

Director im Reichsgesundheitsamt **Köhler**: Unter den Metallen, welche bei Herstellung von Eß-, Trink- und Kochgeschirren verwendet werden, verdient das Blei vom gesundheitlichen Standpunkte aus besondere Beachtung. Vom hygienischen Standpunkt aus könnte man versucht sein, ein unbedingtes Verbot der Anwendung von Blei für die angeführten Gegenstände zu beanspruchen. Das geht aber nicht aus technischen Gründen. Das Blei besitzt wegen seiner leichten Schmelzbarkeit, Weichheit und des billigen Preises Eigenschaften, welche durch kein anderes Metall ersetzt werden können. Man wird also gewissermaßen ein Compromiß zwischen den Interessen der öffentlichen Gesundheitspflege und dem Gewerbebetriebe schließen müssen. Das Bedürfniß einer einheitlichen Regelung des Gegenstandes für das Reich liegt vor. In jedem Staate des deutschen Reiches ist der Gegenstand in der einen oder anderen Weise geregelt worden; aber die Bestimmungen weichen von einander ab. Darunter leidet naturgemäß die Industrie. Das Zink ist ein bei weitem weniger gefährliches Mineral als das Blei, immerhin keineswegs indifferent.

Abg. **Hultzsch** (cons.): Meinen Freunden ist die Vorlage sympathisch. Bei der großen Bedeutung der Vorlage für zahlreiche Gewerbe beantrage ich, sie an eine Commission von 21 Mitgliedern zu verweisen.

Abg. **Goldschmidt** (freis.): Ich habe im Ganzen gegen die Vorlage nichts einzuwenden, wenn ich auch fürchten muß, daß sie das Gegentheil von dem bewirken wird, was mit ihr beabsichtigt wird. Eine große Zahl von Gewerbetreibenden ist bemüht, Blei nur in minimalen Quantitäten bei der Herstellung ihrer Waaren zu verwenden. Diese erfahren nun heute, daß sie Eß-, Trink- und Kochgeschirre, sowie Flüssigkeitsmaße „ganz oder theilweise aus Blei oder einer in 100 Gewichtstheilen mehr als 10 Gewichtstheile Blei enthaltenden Metalllegirung nicht verfertigen dürfen." Ich halte 10 Gewichtstheile Blei in 100 Gewichtstheilen Metalllegirung für ein ziemlich großes Quantum. Ich empfehle die Ueberweisung der Vorlage an eine Commission von 14 Mitgliedern.

Abg. **Woermann** (nat.-lib.): Ich wünsche ebenfalls die Verweisung der Vorlage, bei aller Sympathie für dieselbe, an eine Commission, da sie vielleicht in manchen Punkten zu weit geht, insbesondere in Bezug auf die Verpackungen von Waaren, die aus dem Auslande eingeführt werden. So würde z. B. ein sehr wichtiger Geschäftszweig, der Theehandel, ganz außerordentlich leiden. Sämmtlicher Thee, der von einem überseeischen Platz eingeführt wird, ist in Kisten verpackt, welche mit Blei ausgelegt sind. Diese Kisten werden sowohl in China als in Calcutta, Ceylon, Japan und Java überall angefertigt, und es würde sehr bedenklich sein, wenn man seitens der deutschen Regierung vorschreiben wollte, daß Thee in Zukunft nicht mehr in Originalverpackung verkauft und feilgehalten werden dürfte. Aehnlich verhält es sich mit den Conservendosen. Es wird denjenigen, welche Conserven im Inlande verkaufen, gar nicht möglich sein, zu constatiren, ob die vom Auslande importirten Dosen dem deutschen Gesetz entsprechen.

Director **Köhler**: Die Zulassung dieser Conservenbüchsen ist in jeder Weise unbedenklich. Was die Theebüchsen betrifft, so sind gerade durch sie Bleivergiftungen noch in der neuesten Zeit constatirt worden. Ein Land, welches eine solche Menge von Thee bezieht, wie Deutschland, wird auch in der Lage sein, seinen Lieferanten Vorschriften in Bezug auf die Verpackung, die erforderlich ist, zu machen. Gegen eine entsprechende Vorschrift in Bezug auf Petroleum hatte man auch Bedenken. Jetzt wird das Petroleum einfach von New-York in der Weise verpackt, wie es das deutsche Reichsgesetz verlangt.

Abg. **Kalle** (n.-l.): Die §§ 1 und 2 genügen dem hygienischen Bedürfniß und verlangen nichts, was nicht praktisch ausführbar wäre. Bedenklich erscheinen mir aber die §§ 3 und 4.

Abg. **Woermann**: Mit dem Thee ist es doch etwas wesentlich anderes als mit dem Petroleum, das ein großer Consumartikel in Deutschland ist, während der Consum von Thee in Deutschland im Verhältniß zu dem in England und anderen Ländern ein außerordentlich geringer ist. Unser Handel kann wohl auf einen civilisirten Staat wie Amerika Einfluß ausüben, ihn auf China und Japan auszuüben, würde viel schwieriger sein.

Die Vorlage wird an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Es folgt die 1. Berathung des Gesetzentwurfs, betr. Abänderung des Reichsbeamtengesetzes. Die Dienstemolumente, welche ihrer Natur nach steigend oder fallend sind, sollen nicht nach dem Durchschnitt der drei letzten Kalender-, sondern der drei letzten Etatsjahre berechnet werden. Die Feststellung der Höhe der Pension und des Zeitpunktes der Pensionirung kann von der obersten Reichsbehörde auf die höhere Reichsbehörde übertragen werden, gegen deren Entscheidung zunächst Beschwerde bei der obersten Reichsbehörde erhoben werden muß, ehe die Klage zugelassen werden kann. — Die commissarische Berathung wird nicht beschlossen.

Es folgt die 1. Berathung des G.-E., betr. die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen.

Staatssecretär **v. Schelling**: Das Prinzip der Oeffentlichkeit bei Gerichtsverhandlungen ist durch diesen Gesetzentwurf nicht angetastet; er beschäftigt sich nur mit den Consequenz der Fälle, in denen eine Verhandlung bei geschlossenen Thüren angezeigt ist. Diese Consequenzen werden erheblich verschärft. Das Publikum hat eine solche Vorliebe für die Lectüre effectreicher Gerichtsverhandlungen gezeigt, daß selbst angesehene Zeitungen der Befriedigung dieses Bedürfnisses sich nicht entziehen können. Die Verhandlungen bei dem vielbesprochenen Prozesse vor dem Schwurgericht des hiesigen Landgerichts I. vor 1½ Jahren sind ein Beweis für die Unaufhaltsamkeit der einmal im Publikum erwachten Neugierde. Das damals durch die Zeitungsberichte gegebene Aergerniß ist aber nicht dem bestehenden Rechte allein zur Last zu legen. Nach diesem war das beobachtete Verfahren, zu einer geheimen Gerichtsverhandlung offizielle Vertreter der Presse zuzulassen, ein ganz ungewöhnliches, das sich auch nicht wiederholen wird. Ein Mißstand ist es immerhin, daß Verhandlungen, die vom Gerichte ihres unsittlichen Inhalts wegen unter Sperre gelegt sind, in der Presse ungehindert veröffentlicht werden können. Man würde nun zur Wahrung des öffentlichen Anstandes mit dem Verbote der Berichterstattung in der Presse auskommen können. Es sind aber auf anderen Gebieten viel bedrohlichere Erfahrungen gemacht worden, welche den verbündeten Regierungen die Wahrung des gerichtlichen Geheimnisses weiter zu erstrecken die Pflicht auferlegen: unsere Streitkräfte zu Wasser und zu Lande sind der Gegenstand einer unablässigen, systematischen Auskundschaftung. Wegen Mitwirkung bei diesen Machinationen sind in den letzten Jahren 5 Personen wegen Landesverraths verurtheilt worden. Nun war bei den beiden Prozessen wider den dänischen Capitän a. D. Sarauw und wider den Redacteur Probl die Oeffentlichkeit ausgeschlossen; dennoch sind über die Verhandlungen wider Sarauw detaillirte Berichte in die Zeitungen gelangt; in beiden Prozessen sind die Gründe der verurtheilenden Entscheidungen, welche nach dem bestehenden Rechte öffentlich verkündigt werden müssen, in den Zeitungen veröffentlicht und es sind dadurch das Ansehen und die Interessen des deutschen Reiches in der empfindlichsten Weise geschädigt worden. Die Handhabung der Strafjustiz darf sich in keinem Falle in Formen kleiden, durch welche gerade dasjenige gefördert und herbeigeführt wird, zu dessen Repression sie berufen ist. Die verbündeten Regierungen haben übrigens die beiden Hauptvorschläge, die sie zu diesem Zweck machen, nicht soweit ausgedehnt, um damit dem richterlichen Ermessen Fesseln anzulegen; es soll vielmehr der eigenen Beurtheilung des Gerichts in jedem einzelnen Falle überlassen bleiben, ob das Gericht den bei der Verhandlung anwesenden Personen die Pflicht der Verschwiegenheit auferlegen und ob es die Gründe des Urtheils öffentlich oder nicht öffentlich verkünden will. (Beifall rechts.)

Abg. **Rintelen** (Centr.): Der vorliegende Gesetzentwurf wird wohl die Zustimmung des Hauses erhalten, soweit es sich um eine Beschränkung der Oeffentlichkeit handelt, denn das bisher beobachtete Verfahren widerspricht jedem Gefühl. Der Presse müssen die nöthigen Zügel angelegt werden, damit sie über das, was in geheimer Sitzung verhandelt ist, überhaupt nicht berichte. Daß durch die Ausschließung der Oeffentlichkeit das aus der Dienstaufsicht fließende Recht, Gerichtsverhandlungen beizuwohnen, nicht berührt wird, giebt zu großen Bedenken Veranlassung. Die Selbständigkeit des Richters wird stets durch die Anwesenheit des Präsidenten des Gerichtshofes leiden; diese Selbständigkeit ist ein Palladium für jeden Rechtsstaat, das eine Antastung nicht erfahren darf. Wenn man ferner den Referendaren den Zutritt zu den Berathungen des Gerichtshofes gestatten hat, so beruht das auf einem richtigen Grundsatz. Im Uebrigen muß die Berathung vollständig geheim gehalten werden, auch mit Ausschluß der Aufsichtsbeamten.

Abg. **Klemm** (cons.): Die Ausstellungen des Vorredners beweisen mir, wie nothwendig eine Commissionsberathung ist; auch meine Partei wird dafür stimmen. Mit der Bestimmung des G.-E., daß durch die Ausschließung der Oeffentlichkeit die Dienstaufsicht über die Gerichtsverhandlungen nicht ausgeschlossen wird, wird lediglich das schon bestehende Aufsichtsrecht aufrecht erhalten. Ich habe das Vertrauen zu den Richtern, daß sie sich durch die Anwesenheit ihrer administrativen Vorgesetzten nicht werden bewegen lassen, von ihrer gewissenhaften Entscheidung in irgend einem Moment abzustehen. Bedenklich ist mir die Bestimmung des Art. III., wonach über die Gerichtsverhandlungen, welche unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattgefunden haben, Berichte durch die Presse nicht veröffentlicht werden dürfen. Darunter können doch unmöglich wissenschaftliche Artikel über dergleichen Verhandlungen subsumirt werden.

Abg. **Meyer-Jena** (n.-l.): Ich erkenne ein gewisses Bedürfniß der Aenderung der jetzt bestehenden gesetzlichen Bestimmungen an, glaube aber, daß der Gesetzentwurf doch zu einer Reihe von Bedenken Anlaß giebt, welche nur in der Commission erledigt werden können. In Bezug auf diejenigen Fälle, in denen es sich um Verbrechen gegen die Sittlichkeit gehandelt hat, wäre mit den bestehenden Bestimmungen auszukommen gewesen, und zwar durch eine energischere Handhabung derjenigen Befugnisse, welche dem Vorsitzenden bereits zustehen. In Bezug auf die Hoch- und Landesverrathsprozesse, wo es sich um militärische Geheimnisse handelte, muß ich allerdings die Nothwendigkeit einer gesetzlichen Aenderung zugeben. In Bezug auf den Art. 3 hat bereits Abg. Klemm mit Recht darauf hingewiesen, daß es nicht wünschenswerth sei, wissenschaftliche Erörterungen auszuschließen. Es ist auch der Fall denkbar, daß Jemand, der wegen eines Sittlichkeitsvergehens freigesprochen ist, ein Interesse daran hat, der Oeffentlichkeit die Urtheilsgründe zu publiciren. (Beifall links.)

Abg. **Kräcker** (Soc.): Nach unserer Meinung reichen die jetzigen Bestimmungen über den Ausschluß der Oeffentlichkeit vollständig aus. Der Richter soll in seinen Handlungen und Aeußerungen der öffentlichen Controle und Kritik ebenso unterliegen, wie jeder andere Beamte. Besonders bedenklich aber ist das Gebot der Geheimhaltung des Inhalts der Verhandlungen für die bei denselben betheiligten Personen. Die politischen Prozesse der letzten Jahre haben bis zur Evidenz erwiesen, daß man in der Interpretation dessen, was unter staatsgefährlich zu verstehen sei, weit über das Ziel hinausschießen kann. Namentlich seit Emanation des Socialistengesetzes sind bei den Prozessen gegen uns sehr viele unsaubere Dinge zu Tage gefördert worden. Denken Sie sich den Fall, irgend ein Polizeispion macht gegen mich eine falsche Aussage, ich werde verurtheilt, und nun soll ich nicht das Recht haben, meiner Familie und meinen Freunden zu sagen, was in dem Prozesse vorgegangen ist; daß jener Zeuge ein Schurke sei, der gelogen hat. Ich gebe der Commission anheim, diesen Punkt ganz besonders bei der Prüfung des Gesetzes in Betracht zu ziehen.

Abg. **Klotz** (freis.): Ich halte diesen Entwurf für den ersten Versuch, die bisherige Gesetzgebung zu erschüttern, welche auf dem Prinzip der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit beruht. Die Reichsjustizcommission, deren Mitglied ich war, war der einstimmigen Meinung, daß die Publication der bloßen Urtheilsformel in keiner Weise im Interesse des Angeklagten und der Oeffentlichkeit überhaupt liege. Der bloße Tenor des Urtheils giebt kein faßbares Bild von dem, worum es sich bei dem geheimen Verfahren eigentlich handelte. Der Angeklagte, der freigesprochen wird, hat vor allen Dingen ein Interesse, daß auch die Gründe seiner Freisprechung veröffentlicht werden. Besonders bedenklich ist das Gebot der Geheimhaltung des Inhalts bestimmter Theile der Verhandlungen, sofern von dem Bekanntwerden derselben eine Gefährdung der Sicherheit des Staates zu befürchten ist. Soll der Angeklagte nicht das Recht haben, den gegen ihn gefällten Spruch bekannt zu machen? Das wäre eine Barbarei, deren man sich in Culturstaaten nicht schuldig machen wird. Der Angeklagte muß sich ferner mit dem Vertheidiger verständigen können. Diese Bestimmung ist aber auch deshalb undurchführbar, weil die Formulirung dessen, worüber ein Schweigen beobachtet werden soll, außerordentlich schwierig ist. Nehmen Sie nun den Fall, daß eine Anklage wegen Bruchs des Schweigens erhoben wird, so müssen doch darin die Thatsachen aufgenommen werden, die veröffentlicht worden sind. Diese theilt der Angeklagte dem Vertheidiger mit und so wird die ganze Sache illusorisch.

W. Geh. Legationsrath **Kayser**: Ich habe den Eindruck gehabt, als ob die beiden letzten Redner die Auffassung hätten, als sei in diesem Gesetz die einzelne Persönlichkeit nicht genügend geschützt. Wenn man prüfen muß, ob man dem Staate oder ab und zu einmal dem Einen oder Anderen ein Unrecht zufügen soll, so kann die Wahl nicht schwer sein. Der vorliegende Gesetzentwurf ändert an der Oeffentlichkeit des Verfahrens, wie es bisher bestand, garnichts. Die Gründe, aus denen die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden darf, bleiben nach wie vor dem Ermessen des Gerichts überlassen. Der Entwurf will nur dem bisher unwirksamen Beschluß des Gerichts eine größere Wirksamkeit gewähren. Diese Erweiterung hat sich gerade im Interesse des auswärtigen Ressorts als nothwendig erwiesen. Der vorsitzende Richter ist durch die Vorschrift der Strafprozeßordnung in eine gewisse Zwangslage gebracht; dadurch, daß bei den Staats-Beamten eine Pflicht zur Amtsverschwiegenheit vorliegt, entsteht bei allen anderen bei der Verhandlung betheiligten Personen sehr leicht die Neigung, darüber zu reden und auch zu schreiben. Ich könnte Ihnen Fälle vorführen, wo gerade in Landesverrathsprozessen, trotzdem das Gericht die Oeffentlichkeit ausgeschlossen und keine Berichterstattung seitens der Presse zugelassen hat, doch während des Laufes des Prozesses täglich in der „Leipziger Ztg." und in anderen Blättern Berichte erschienen sind. Dazu kommt, daß die Presse, sobald das Gericht die Oeffentlichkeit ausgeschlossen, in keiner Weise an eine Beschränkung irgend welcher Art gebunden ist. Dieser Mangel hat sich gerade bei Landesverrathsprozessen in einer Weise geltend gemacht, daß man sagen muß, durch die Prozesse wird der fremden Spionage ganz genau das bekannt, was dem Reiche zum Nachtheil gereicht. Die fremden Auftraggeber können geradezu aus den Verhandlungen eine Controle ihrer Spione gewinnen. Die fremde Spionage gewinnt aber auch aus dem Gange der Verhandlungen einen Einblick in die Anstalten, die wir getroffen haben in Bezug auf Heeres- und Marineausrüstung u. s. w. Gerade durch die von mir geschilderten Erörterungen des Gerichts werden die Spione unterrichtet, was sie zu machen haben, um auskundschaften zu können und doch den Gesetzen dabei zu entgehen. Dieselben Gründe gelten auch für die innere Sicherheit. Der Abg. Kräcker hat über diejenigen Beamten, deren sich die Polizei zur Ermittelung strafbarer Handlungen bedient, ein Urtheil gefällt, das die Billigung der Mehrheit dieses Hauses nicht finden wird. Ich darf mich dabei berufen auf das Reichsgericht, welches sich in sehr anerkennender Weise über diese Personen ausgelassen und ausgesprochen hat, daß die Sicherheitsbehörden zur Heranziehung solcher Personen sich genöthigt und verpflichtet sehen können.

Abg. **Kräcker**: Ich habe nicht von nothwendigen Polizeibeamten, sondern von Spitzeln gesprochen. Gegenüber dem günstigen Urtheil des Hrn. Geheimraths über derartige Leute möchte ich an den Ausspruch des Reichskanzlers vom Bundestag in Frankfurt a. M. erinnern. Uebrigens steht bei den Aussagen solcher Leute nicht nur das Wohl Einzelner, sondern ganzer Familien auf dem Spiele.

Die Vorlage wird an eine Commission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung: Montag.

Der 18. Vereinstag des Deutschen Nautischen Vereins.

(Originalbericht der „Danziger Ztg.")

E. **Berlin**, 18. März.

Die heutige Sitzung war ausschließlich der Verhandlung über den gegenwärtig dem Reichstage zur Commissionsberathung vorliegenden **Gesetzentwurf, betreffend die Unfallversicherung der Seeleute**, gewidmet. Seitens der Reichsregierung wohnte der Sitzung der Geh. Regierungsrath **von Woedtke** bei, der allgemein für den Verfasser des vorliegenden Gesetzentwurfs gilt. Auch Consul Meier aus Bremen hat sich zu den Berathungen eingefunden. Von Reichstagsabgeordneten sind anwesend die Herren Woermann und Dr. Witte (Rostock).

Sämmtliche Redner sprachen sich sympathisch über den Gesetzentwurf aus, und allgemein herrscht die Ueberzeugung, daß mit einigen Aenderungen damit wohl auszukommen sein würde. Der Referent Dr. Nolte (Hamburg) spricht zunächst den Wunsch aus, daß man die Kranken-Versicherung ganz und gar aus diesem Gesetz fortfallen lassen möge. Die Seeleute haben sich so lange an das jetzige Verhältniß gewöhnt, wonach der Rheder allein die ganze Last der Krankenpflege zu tragen hat, daß eine Aenderung des bestehenden Verhältnisses schwere Unzufriedenheit in den betreffenden Kreisen hervorrufen würde. Was die aus dem vorliegenden Gesetzentwurf sich ergebende Belastung der Rhederei betrifft, so wird nach der Meinung des Referenten namentlich die kleine Segelschiffsrhederei schwerlich in der Lage sein, in der Zukunft existenzfähig zu bleiben. Deshalb begrüßt er die Bestimmung mit Freuden, daß auch die Seeleute selbst zu der Kasse beitragen sollen, nämlich 2 % der Heuer. Es kommt darauf an, gerade in den ersten Jahren des Bestehens dieser Unfallversicherung einen recht starken Reservefonds anzusammeln, um etwa später eintretende unglücklichere Zeiten besser bestehen zu können. Der Vorschlag, den der Referent vertritt, entspringt den Beschlüssen des Hamburger Nautischen Vereins, der sich in Uebereinstimmung befindet mit der Hamburger Handelskammer: zwei Procent der Heuer sollen von den Rhedern und 2 % von den Seeleuten gezahlt werden, und mit diesem Beitrag solle ein Reservefond gebildet werden. Kommt man dann mit diesen zusammen 4 % nicht aus, so kann man später die Zinsen des so gebildeten Reservefonds hinzunehmen. Die Gefahrenklassen und das Ueberwachungswesen verwirft der Referent durchaus als undurchführbar oder als gefährlich, zumal da sämmtliche Betheiligten einig seien, daß es bedenklich sei, solche Bestimmungen zu treffen.

Der Correferent, Commerzienrath **Gibsone**-Danzig begrüßt gleichfalls das von ihm schon seit Jahren gewünschte Gesetz mit Freuden, hat aber seine großen Bedenken wegen der Aufbringung der Mittel, zumal wenn er an die kläglichen Verhältnisse der Rhederei in der Ostsee denkt, die er mit den schwärzesten Farben schildert. Aus diesem Grunde empfiehlt er auch nicht das Deckungsverfahren, so sehr es auch im Prinzip den Vorzug verdiene vor dem Umlageverfahren: jenes erfordere aber so bedeutende Kapitalien seitens der Rheder, daß an ihre Aufbringung fürs nächste nicht zu denken sei. Eine Aenderung der Bestimmungen über die Krankenversicherung der Seeleute hält auch der Correferent für sehr bedenklich. Er wünscht, daß den Leuten einfach gesagt werde: was Ihr beitragt, tragt Ihr zur Deckung der Kosten aus der Unfallversicherung bei, und Ihr erlangt dadurch den vollen Schutz gegen die Folgen auch von elementaren Ereignissen. An der Hand der Danziger Verhältnisse schildert sodann der Correferent die trüben Aussichten der Segelschiffsrhederei für die Zukunft und namentlich die Last, welche durch das Zurückgehen der Segelschiffe später für die übrigbleibenden und für die an die Stelle der ausrangirten Segelschiffe getretenen Dampfer erwachsen müsse.

Herr Dr. **Gütschow** (Hamburg) verbreitet sich vorzugsweise über die der Regierungsvorlage zu Grunde gelegten Ziffern, die er als irrthümlich bezeichnet. Man habe zum Theil die englische Statistik, zum Theil die Statistik der deutschen Kriegsmarine zu Grunde gelegt. Beides ergebe aber falsche Zahlen, wie er aus den Hamburger Verhältnissen beweist. Die Belastung würde in Wahrheit eine viel größere sein, als die Regierung das angenommen hat. Mit den 3,72 pCt. sei unter keinen Umständen auszukommen. Handelte es sich in Wahrheit nur um eine Belastung in dieser Höhe, dann ließe sich darüber reden, und dann seien die Hamburger Rhederkreise bereit, die Last zu tragen, ohne fürchten zu müssen, unter ihr zu erliegen.

Von den anwesenden Rhedern aus Lübeck und Papenburg sprachen sich zwei Herren gleichfalls günstig für den Regierungsentwurf aus, aber ungefähr mit denselben Einschränkungen, wie die drei ersten Hauptredner. Herr **Langen** (Lübeck) machte außerdem den merkwürdigen und mit starkem Kopfschütteln von der Versammlung aufgenommenen Vorschlag, die Reichsregierung zur Tragung des Theils der Kosten heranzuziehen, welcher angeblich von den Rhedern und Seeleuten zusammen nicht werde getragen werden können.

Consul **Meier** (Bremen) erklärt sich zunächst gegen den Paragraphen des Gesetzes, welcher bei der Bemessung der Rente für die Hinterbliebenen der Seeleute oder die Seeleute selbst die freie Beköstigung derselben mit in Anschlag bringen will; denn diese Beköstigung werde ihm nur auf dem Schiffe geliefert und trage nichts zum Unterhalt der Familie bei. Es würde sonst die Familie eines verunglückten Seemannes mehr Pension erhalten, als der Verstorbene selbst an Heuer jährlich eingenommen habe. Herr Meier giebt dem Deckungsverfahren vor dem Umlageverfahren entschieden den Vorzug und will auch die Hoffnung noch nicht aufgeben, daß die Regierung in diesem Falle von ihrem sonstigen Prinzip des Umlageverfahrens abgehen werde. Er erklärt das Deckungsverfahren „für das einzig solide, vernünftige und gerechte Verfahren". Gegen die Gefahrenklassen spricht sich der Redner aufs entschiedenste aus. Die Einführung derselben würde sich sehr bald als gänzlich unpraktisch erweisen. Endlich meint Meier, daß der Deutsche Nautische Verein mehr als bisher den Standpunkt vertreten müsse, daß er nicht allzusehr „unter die Fuchtel der Regierung" sich stellen lassen solle. Gerade auf dem Gebiete der Seeschiffahrt sei die größtmögliche Selbverwaltung geboten.

Der anwesende Regierungsvertreter Geh. Regierungsrath **Woedtke** verwahrt sich gegen den Vorwurf, daß etwa die Regierung diesen Entwurf vorgelegt habe, ohne die betheiligten Kreise gehört zu haben. Bei einer Vergleichung des früheren Entwurfs mit dem jetzigen werde man sogleich sehen, daß die Regierung dem gerade vom Nautischen Verein wiederholt ausgesprochenen Wunsche thunlichst Rücksicht getragen habe. Was die Beköstigung der Seeleute und ihre Einrechnung in die Renten betrifft, so bemerkt er, daß es sich ja nicht bloß um die Versicherung der Hinterbliebenen bei diesem Gesetze handle, sondern auch, und zwar in erster Linie, um die zahlreichen invaliden Seeleute selbst, bei denen doch ihre ganze Einnahme während ihrer Seefahrten in Anschlag gebracht werden müsse. Der Regierungsvertreter vertheidigt sodann gegenüber dem Deckungsverfahren das Umlageverfahren, welches nun einmal ein fait accompli geworden sei, von dem die Regierung in diesem einzelnen Falle nicht mehr abgehen könne.

Der Abgeordnete Dr. **Witte** (Rostock), der im Namen des Nautischen Vereins zu Rostock spricht, erklärt, daß sein Verein am liebsten eine Vertagung dieses Gesetzes noch auf 10 Jahre gesehen hätte, um den Segelschiffsrhedern den Uebergang zur Dampfschifffahrt zu erleichtern. Da aber keine Aussicht sei, daß die Regierung von der Sache jetzt noch abgehe, so handle es sich darum, dieses Gesetz so sehr wie möglich für die Betheiligten erträglich zu gestalten.

Da inzwischen mehrere Dutzend Anträge zu der Vorlage eingebracht worden sind, so schlägt der Referent Dr. Nolte vor, eine kleine Commission einzusetzen, welche von heute auf morgen die einzelnen Anträge zu einer Gesammtvorlage zusammenfassen soll. Morgen, am letzten Sitzungstage, soll alsdann in die Spezialdebatte eingetreten werden.

Productenmärkte.

Königsberg, 18. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 130℔ 162,25 M. bez., rother 131/2℔, 133℔ u. 134/5℔ 162,25 M. bez. — Roggen per 1000 Kilo inländisch 122℔ 107,50, 124℔ 110, 125℔ 111,25, 126℔ 112,50, 128℔ 114,25, 129/30℔ 114,50 M. bez., russ. ab Bahn 116℔ 80,50, 117℔ 81,50, 118℔ 82,50, 119℔ 83,75, 120℔ 84, 84,50, 121℔ 85, 122℔ 86, 86,50, 124℔ 88,50, 126℔ 90,50, 127℔ 91,50, 128℔ 92,50 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo große 100 M. bez., kleine 94,25, 97 M. bez. — Hafer per 1000 Kilo 88, 90, 92, 94, 96 M. bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 95,50, fein 111 M. bez., graue 115,50 M. bez., grüne 98,75 M. bez. — Bohnen per 1000 Kilo 115,50, 117,75 M. bez. — Wicken per 1000 Kilo 93,25, 95,50 M. bez. — Buchweizen per 1000 Kilo russ. 84 M. bez. — Rübsen per 1000 Kilo russ. 125 M. bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 37¾ M. bez., per März 37½ M. Gd., per Frühjahr 38 M. Gd., per Mai-Juni 39¼ M. Br., per Juni 39¾ M. Br., per Juli 40¼ M. Br., per August 40¼ M. Gd., per Sept. 41¼ M. Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 18. März. Getreidemarkt. Weizen ermattend, loco 156—163, per April-Mai 163,00, per Juni-Juli 166,00. — Roggen unveränd., loco 115—119, per April-Mai 121,50, per Juni-Juli 124,50. — Rüböl unveränd., per April-Mai 44. — Spiritus ruhig, loco 36,[illegible]0, per April-Mai 37,30, per Juni-Juli 38,60, per August-Septbr. 40,00. — Petroleum loco 11,25.

Berlin, 18. März. Weizen loco 150—173 M., per April-Mai 162¾—161¾ M., per Mai-Juni 163¼—162—162¼ M., per Juni-Juli 164—163¼ M., per Juli-Aug. 164¾—164 M., per Sept.-Oktbr. 165¾—165 M. — Roggen loco 1[illegible]2—127 M., guter inländischer 124 M. ab Bahn, per April-Mai 125—125¼—124¾ M., per Mai-Juni 125½—125¾—125 M., per Juni-Juli 126¼—126½—125¾ M., per Juli-August 127¼—127½—127 M., per Sept.-Okt. 129¾—129¼ M. — Hafer loco 98—133 M., ost- u. westpr. 108—118 M., pomm. und uckerm. 113—119 M., schlesischer und böhm. 108—118 M., feiner schlesischer, preuß. und pommerscher 122—127 M., per April-Mai 97¼ M., per Mai-Juni 99¼ M., per Juni-Juli 101¼ M., per Juli-Aug. 102½—102¼ M. — Gerste loco 110—190 M. — Mais loco 100—114 M., per April-Mai 105⅛ M., per Mai-Juni 105½ M., per Sept.-Oktbr. 108½ M. — Kartoffelmehl per März 16,50 M., per März-April 16,40 M., per April-Mai 16,30 M., per Mai-Juni 16,50 M. — Trockene Kartoffelstärke per März 16,50 M., per März-April 16,40 M., per April-Mai 16,30 M., per Mai-Juni 16,50 M. — Feuchte Kartoffelstärke per März-April 8,30 M. — Erbsen loco Futterwaare 118—127 M., Kochwaare 143 bis 200 M. — Weizenmehl Nr. 0 21,00 bis 19,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 18,75 bis 17,75 M., Nr. 0 und 1 17—16 M., ff. Mark. 18,90 M., per März 17—16,95 M., per März-April 17—16,95 M., per April-Mai 17—16,95 M., per Mai-Juni 17,15—17,10 M., per Juni-Juli 17,30 M. — Rüböl loco ohne Faß 43 M., per April-Mai 44,2—43,8—43,9 M., per Mai-Juni 44,5—44,1—44,2 M., per Septbr.-Okt. 45,2—44,8—44,9 M. — Spiritus loco ohne Faß 38 M., per März 37,9 M., per März-April 37,9 M., per April-Mai 38,3—38,1—38,2 M., per Mai-Juni 38,5—38,4 M., per Juni-Juli 39,3—39,2 M., per Juli-August 40,0—39,9 M., per August-Septbr. 40,6—40,4—40,5 M.

Magdeburg, 18. März. Zuckerbericht. Kornzucker, excl., von 96 % 20,00 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 19,10 M., Nachproducte, excl., 75° Rendem. 16,60 M. Stetig. Gem. Raffinade mit Faß 24,50 M., gem. Melis I. mit Faß 23,25 M. Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per März 10,60 M. bez., 10,62½ M. Br., per April 10,85 M. bez., 10,87½ M. Gd., per Mai 11 M. bez. und Br., per Juni 11,27½ M. Gd., 11,35 M. Br. Fest, wenig Geschäft. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 265 000 Ctr.

Viehmarkt.

Berlin, 18. März. Städtischer Central-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 265 Rinder, 599 Schweine, 1056 Kälber und 1358 Hammel. Es wurden ca. 80 Stück Rinder geringer Qualität zu bisherigen Preisen abgegeben. In Schweinen waren Ausländer und I. Qualität Inländer nicht vertreten. Für IIa. und IIIa. Qualität inländischer Waare waren die Preise dieselben wie am letzten Montag. — Kälber wurden leicht und ohne Ueberstand zu hinterlassen abgesetzt. Preise ebenfalls unverändert, nämlich Ia. 40—50, für einzelne Fälle auch mehr, IIa. 28—38 Pf. per ℔ Fleischgewicht. — Hammel blieben ohne nennenswerthen Umsatz.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 18. März. Wasserstand: 1,87 Meter.
Wind: O. Wetter gelinde, Schneefall. Starker Eisgang über die ganze Breite des Weichselstromes.

Fremde.

Hotel du Nord. von Braunschweig n. Gemahlin a. Gr. Perdel, Rittergutsbesitzer. Brandt n. Gem. a. Holland, Rentier. Sack, Geißler a. Berlin, Corv.-Capt. Lewy a. Chemnitz, Welck a. Berlin, Sommer a. Schneeberg, Reiß a. Hannover, Stresny a. Königsberg, Henry a. Paris, Liedke a. Bamberg, Löwenwald, Cohn, Löwenstein a. Hamburg, Welck, Hirschfeld, Ephraim a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Sponnagel a. Berlin, Fabrikbesitzer. Strehlke a. Pommern, Philipsen a. Krieskohl, Gutsbesitzer. Bönnecke a. Dresden, Manteufel a. Stettin. Bornspiegel a. Düren, Lechelin a. Köln, Dietrich a. Cassel, Möhring a. Sagan, Brucke a. Breslau, Kaufleute.

Hotel d'Oliva. Schreckel n. Gemahlin a. Stettin, Tiedemann a. Dresden, Haase a. Hannover, Schulz a. Hamburg, Schönfeld a. Königsberg, Klug a. Frankfurt, Hirsch, Schmidt a. Mainz, Meyer, Silbermann, Knoller, Müller a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Schülzen Band I, Blatt 11 und Band 2 Blatt 47, ersteres auf den Namen der Besitzer **Josef** und **Monika Heringschen** Eheleute zu Schülzen, letzteres auf den Namen der Besitzer **August** und **Barbara**, geb. **Gloweczewska-Heringschen** Eheleute zu Schülzen eingetragene, und im Kreise Carthaus belegenen Grundstücke

am 24. Mai 1887,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 3, versteigert werden.

Ersteres Grundstück ist mit 149,88 M. Reinertrag und einer Fläche von 95,94,00 Hektar zur Grundsteuer, mit 108 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, letzteres Grundstück mit 63,33 M. Reinertrag und einer Fläche von 28,70,55 Hektar zur Grundsteuer, mit 99 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, Zimmer Nr. 4, eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (5073

am 26. Mai 1887,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 3, verkündet werden.

Berent, den 15. März 1887.

Königl. Amtsgericht III.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Saul Dyck** hier, ist am 14. März 1887, Mittags 12 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter der Rechtsanwalt **Tomaschke** hier.

Erste Gläubiger-Versammlung den 6. April 1887, Mittags 12 Uhr, Zimmer Nr. 15.

Anmeldefrist für die Concursforderungen bis zum 14. Mai 1887.

Prüfungs-Termin am 13. Juni 1887, Vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 15.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 14. Mai 1887.

Pr. Stargard, den 14. März 1887.

Gregorkiewicz,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (4818

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Wittker** in Bischofswerder Westpr. ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen sowie in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangs-Vergleiche Vergleichstermin auf

den 7. April 1887,

Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, im Sitzungssaale, anberaumt N 1/87.

Dt. Eylau, den 14. März 1887.

Friebel,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts II. (5074

Ladung.

Der Commis **Emil Branitzki** aus Stolp, dessen Aufenthalt unbekannt ist, und welchem zur Last gelegt wird am 15. Februar 1886 zu Bütow den Bilderhandel im Umherziehen betrieben zu haben, ohne einen Gewerbeschein eingelöst zu haben — Uebertretung gegen §§ 1 Nr. 2 und 18 des Gesetzes vom 3. Juli 1876 — wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf

den 25. April 1887,

Vormittags 9 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht zu Bütow, Zimmer Nr. 7, zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten werden.

Bütow, den 31 Januar 1887.

Gehm, (2005

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 16. März 1887 ist an demselben Tage die unter der gemeinschaftlichen Firma

Nickeles & Klein

seit dem 4. März 1887 aus den Kaufleuten

Harry Nickeles,
Julius Klein

bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Handels-Gesellschaftsregister unter Nr. 14 eingetragen mit dem Bemerken, daß dieselbe in Dirschau ihren Sitz hat und daß die Befugniß zur Vertretung der Gesellschaft beiden Gesellschaftern zustehe. (5044

Dirschau, den 16. März 1887.

Königl. Amtsgericht.

Auction.

Montag, den 21. März 1887,

Nachmittags 4 Uhr,

werde ich in meiner Pfandkammer hierselbst Gr. Oelmühlengasse Nr. 12 im Wege der Zwangsvollstreckung

ca. 14 Ctr. Roggen- und Weizenmehl

öffentlich, meistbietend, gegen gleich baare Zahlung versteigern. (5095

Wilh. Harder,

Gerichtsvollzieher.

Danzig, Altst. Graben 58, 1 Tr.

Ein steh. Dampfkessel, ca. 1½ Mtr. hoch, 4 Atmosph. Arbeitsdruck w. für alt zu kaufen gesucht. Adressen u. Nr. 4900 in d. Exped. d. Ztg erbeten.

Loose!

Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn Mark 75 000, a Mk. 3,50,

Marienburg. Schloßbaulotterie a Mk. 3,

Marienburger Pferde-Lotterie a Mk. 3,

Oppenheimer Lotterie a Mk. 2,

Pommersche Lotterie a Mk. 1

zu haben in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn M. 75 000. Loose a M. 3,50.
Marienburger Schlossbau-Lotterie, Hauptgewinn M. 90 000, Loose M. 3, (5107
Loose der **Marienburg. Pferde-Lotterie** a M. 3,
Loose der **Pommerschen Lotterie** a M. 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Schön- & Schnellschrift-

Unterricht ertheilt Herren und Damen unter Garantie des Erfolges.

A. Graeske,

Hausthor 3, II. Treppen.

Unter den vielen gegen Gicht und Rheumatismus empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der echte Anker-Pain-Expeller das wirksamste und beste. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat, das mit Recht jedem Kranken als durchaus zuverlässig empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht haben, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol rheumatische Schmerzen, wie Gliederreißen 2c., als auch Kopf-, Zahn- und Rückenschmerzen, Seitenstiche 2c. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an. Vorräthig in den meisten Apotheken.*)

Wer an Husten

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft das beste Haus- u. Genussmittel. Bei **Albert Neumann.**

Damit sich ein Jeder die seinem Geschmack und seiner Constitution passende Sorte m. ungegypsten Naturweine wählen kann, versende ich

Eine Probekiste

enthaltend: 9 ¼ Ltr.-Fl. — je eine m. 9 bill. Sort. (Minerve, Barrigues, Clairette, r. u. w., Plaines du Rhône, roth, Grès, roth, Baisse, weiss) für...... Mark 6,50,

enthaltend: 13 ½ Liter-Flaschen — je eine meiner 13 verschiedenen Sorten für...... Mark 20,— [N° 90.

Alles inbegriffen u. franco jeder Bahnstat. in Deutschland.

Oswald Nier, Haupt-Geschäft: Berlin.
Central-Geschäft in Danzig, Langgasse 24.

Zur Frühjahrsbestellung empfehle ich

Ia. Chilisalpeter, Superphosphate aller Art, fein gemahlene Thomasschlacke,

sowie sämmtliche anderen Düngemittel zu billigsten Preisen unter **Gehaltsgarantie** und coulanten Zahlungsbedingungen.

Max Bischoff,

Comtoir: **Lastadie 14.** (3480

En gros! **Export!**

Adolph Ludolphi,
Hamburg.
„Hammonia"- u. **Bicycles, Tricycles,** anerk. beste engl. Fabrikate. Neu: Cripper **Tric. M. 380.** Ill. Preisl. gratis u. frco.

Alle Sorten

Kloben-Holz

als: Buchen, Eichen, Birken, Fichten sowie gekleinertes Holz frei ins Haus offerirt billigst bei sofortigem Auftrag

Carl Grünholz,

Zoppot.

NB. Alle Sorten tannene Stangen zu Flaggen, Baumpfählen, Schiebestangen, Schabeln und Rosen sind in großen und kleinen Quantitäten billigst zu haben. (4683

Meine großen und kleinen

Möbelwagen

bringe ergebenst in Erinnerung zum weiteren Transport und Umzug in der Stadt bei billigen Preisen.

Carl Grünholz, Zoppot.

„Insterburger Zeitung".

Täglich erscheinendes
freisinniges Organ für Littauen und Masuren.

Mit den Beilagen:

„Unterhaltungs-Blatt"
(erscheint am Sonntag)
und
Landwirthschaftliche Mittheilungen
(erscheinen am Donnerstag).
Telegraphische Depeschen.
Telegraphischer Produktenbericht von der Königsberger Börse.

Inserate finden durch die „Insterburger Zeitung" in Littauen und Masuren die weiteste und wirksamste Verbreitung.

Man abonnirt auf die „Insterburger Zeitung" bei allen Postanstalten zum Preise von **2,25 Mark** für das Quartal.

Zu zahlreichem Abonnement für das 2. Quartal 1887 ladet ein

Die Expedition der „Insterburger Zeitung".

Die

„Hohensteiner Post",

Anzeiger für Hohenstein Ostpreuß. und Umgegend,

erscheint wöchentlich 2 Mal und zwar **Mittwoch** und **Sonnabend** Morgen. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal 75 ₰. Abonnements nehmen sämmtliche Kaiserlichen Postanstalten, sowie die Expedition jederzeit entgegen.

☞ **Inserate** finden in der Stadt Hohenstein, sowie in der Umgegend **die weiteste Verbreitung** und werden berechnet, die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum mit 10 ₰. Bei Wiederholung der Inserate größten Rabatt. — In politischer Beziehung werden wir auch ferner „treu zu Kaiser und Reich" stehen; die Reichs- und Landtags-Verhandlungen im Auszuge bringen, unsere besondere Aufmerksamkeit jedoch dem localen und provinziellen Theile zuwenden. Für ein gewähltes Feuilleton werden wir ebenfalls Sorge tragen.

Die Expedition der „Hohensteiner Post".

Holländisches Cacaopulver

von

J. & C. Blooker,
C. J. van Houten & Soon,
Rich. C. van Haagen,
Cacaopulver von **Jordan & Timaeus,**
Cacaomasse und Suppenpulver,
Vanillen- und Gewürz-Chocoladen,
Vanillen-Krümel-Chocoladen

empfiehlt

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse 47. (4575

Neueste Illuminationslaternen

und **Lampions**

von 0,15 bis 0,90 ₰ per Stück empfehlen en gros & en detail

Oertell & Hundius,

Langgasse 72. (4719

Gaedke's Cacao

ist von Autoritäten der Medicin u. Chemie als Fabrikat ersten Ranges anerkannt. Derselbe zeichnet sich aus durch geringen Fett- und Aschengehalt, hohen Nährwerth, Reinheit u. feinen Geschmack. Zu beziehen en gros von P. W. Gaedke, Hamburg. Detail-Verkauf in besseren Geschäften. Man verlange

Gaedke's Cacao.

Bengal. Flammen u. Feuerwerk

empfiehlt (5104

Albert Neumann.

S. A. Hoch, Danzig,

hält stets größtes Lager und offerirt zu den billigsten Preisen:

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken bis 24' lang,
I Träger unter polizeilich verlangter Garantie von 100 m/m bis 400 m/m hoch,
Ia. Blockzink, Ia. Weichblei in Mulden,
Ia. engl. Block- und Stanzenzinn garantirt Ia. Dichtwerg,
Grubenschienen, Floßnägel, sortirt, Nutzeisen, Bleche, Rohre 2c. (4534

Auction zu Güttländerfeld bei Kohling.

Bahnhof Hohenstein Westpr.

Montag, den 21. März 1887 Vormittags 10 Uhr werde ich im Auftrage des Hofbesitzers Herrn G. Kuntze an den Meistbietenden verkaufen:

ca. 70 Haufen gut gewonnenes Kuh- und Pferdevorheu (zum Theil Thimoteum mit Klee), ca. 50 Schock vorzügliches Haferrichtstroh, ca. 9 Schock Roggenrichtstroh, ca. 300 Ctr. Saathafer (erste Ernte von Probsteier Original), ca. 1000 Stück Patweiden und 1 Halbverdeckwagen 2c.

Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auktion anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich.

Fuhrwerke werden am Auctionstage um 8 Uhr auf Bahnhof Hohenstein zur Abholung bereit stehen.

3845) **F. Klau, Auctionator.**

Röpergasse Nr. 18.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Montag, den 21. März cr. Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich vor dem Hotel „Deutsches Haus" hierselbst nachstehende den Rittergutsbesitzer **Kunht'**schen Eheleuten in Neudorf abgepfändete Gegenstände im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern:

1 polisander Stutzflügel, 7 verschiedene Sophas, 8 Sopha- und andere Tische nebst Tischdecken, 8 Teppiche, 6 Trumeau- u. Querspiegel, 18 Fauteuils, Polsterstühle und Lehnsessel, 1 Speisetafel, 6 mah. Spieltische, 2 Dtzd. Rohrstühle, 12 mah. und andere Kleider- und Wäschespinde, 12 runde Tischchen mit Marmor- resp. andern Platten, 2 Bettgestelle mit Matratzen, 8 Satz Betten, 5 Portieren mit Stangen und Haltern, 20 Fach Gardinen und Vorhänge nebst Stangen und Haltern, 1 Cylinderbureau, 1 mah. Büffet, 12 verschiedene Bilder (Stahlstiche und Oelgemälde), 2 Säulen mit Candelabern, 1 Damenschreibtisch mit Aufsatz, 16 Kron- und Wandleuchter, 7 Gypsfiguren, Silbergeschirr, als: 14 Leuchter, 4 Dtzd. Thee- und Eßlöffel, Theekessel, Theekanne, Zuckerschaale und Blumenvasen. Ferner Glas- und Porzellangeschirr, als: Mehrere Dtzd. Teller, Tassen, Fruchtschaalen, Wein- und Wassergläser, 4 Gesellschafts- und andere Petroleum-Lampen, 7 Gartentische, 12 Gartenbänke, 12 Gartenstühle, 1 Faß Bordeauxwein, 1000 Blumen- und Blattpflanzen in Töpfen. Ferner eine Partie Bett- und Leibwäsche und verschiedene andere Sachen. (4600

Die Möbel 2c. können von Freitag, den 18. d. Mts. ab im Saale „Hotel Deutsches Haus" in Augenschein genommen werden.

Pr. Stargard, den 11. März 1887.

Länger, Königl. Gerichtsvollzieher.

Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die am 1. April cr. fälligen Coupons unserer

4½, 4 u. 3½ % Hypotheken-Antheil-Certificate

werden bereits vom 15. März ab bei Herren

Baum & Liepmann in Danzig

kostenfrei eingelöst.

Den Verkauf unserer Papiere hat vorstehend genannte Firma übernommen, Stücke können dort jederzeit bezogen und ausführliche Prospecte in Empfang genommen werden. (5043

Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Illuminations-Lichte

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Albert Neumann.

Conservirte Gemüse

verkaufe zu folgenden billigen Preisen:

Junge Erbsen	pr 5 ℔	Büchse		1,75
„	do.	„ 2	do.	—,80
„	do.	„ 1	do.	—,55
Feine junge Erbsen	pr 2 ℔	Bchse.		1,20
„ „	do.	„ ½	do.	—,35
Feinste „	do.	„ 2	do.	1,75
Schneidebohnen	pr 5 ℔	Büchse		1,25
„		„ 2	do.	—,65
„		„ 1	do.	—,35
Schnittspargel		„ 2	do.	1,10
„		„ 1	do.	—,65

Riesen-Stangenspargel und dünnere Stangenspargel in allen Größen und zu billigen Preisen.

Für die Güte jeder Büchse garantire.

A. W. Prahl,

Breitgasse 17. (5082

Neue Sendung

feinste Tafelbutter,

a ℔ M. 1,10, traf soeben ein bei

H. H. Zimmermann Nachf.

Langfuhr 78. (5032

Echte Harzkäse,

fett und pikant, 6 Stück 25 Pfennige, 100 Stück 3,40 M. empfiehlt die **Central-Meierei,** Melzergasse 18.

Geräucherte Ostseesprotten

pr ℔ 15 u. 20 ₰, in Kisten 80 u. 90 ₰, Postcolli 1,70, u. 1,90 M. f. neuer **Caviar** pr ℔ 1,60 u. 1,80, sow. alle Sorten Salzheringe zu den billigsten Preisen in der Heringshandlung Tobiasgassen- und Fischmarkt-Ecke Nr. 12 bei **Cohn.**

Bestellungen auf

Bengalische Flammen,

rauch- und geruchfrei, zu Kaisers Geburtstag bittet rechtzeitig aufzugeben

Minerva-Droguerie,

4. Damm 1. (4982

Gr. Wollwebergasse 10.

Wegen Auflösung des Specialgeschäfts für

Gummiwaaren

kommen sämmtliche Artikel zu ermäßigten Preisen zum Verkauf. Das Local muß noch in **diesem Monat** geräumt werden. (5091

Gummiwaaren jeglicher Art empfiehlt u. versendet **E. Kröning, Magdeburg.** Katalog gegen Porto gratis. (5040

Fahnen

in allen Größen und Nationen sind leihweise zu haben Bleihof 3 im Laden.

Monogramme

für jede Art von Handarbeit werden aufgezeichnet Gr. Wollwebergasse 9, zu erfragen parterre (5026

Alte Möbel

in Mahagoni-, Birken- u. Fichtenholz werden zu den höchsten Preisen gekauft bei **J. Liss,** Altst. Graben 54.

Hotel-Verkauf.

Ein eleg. frequentes Hotel, guter Reise- und Restaurations-Verkehr, 15 Fremdenzimmer, in einer Regierungshauptstadt Pommerns, für 25 000 Thaler zu verkaufen. Anzahlung 7000 Thaler. Gef. Adressen sub **J. G. 6762** befördert **Rudolf Mosse,** Berlin SW. (4021

Das am Getreidemarkt hierselbst belegene Grundstück Nr. 6, früher **Jankowski's**

Restaurant

best. aus Restauration nebst Billard 2 Winterkegelbahnen und schönem Garten soll wegen Todes des Besitzers mit sämmtlichem Inventar sofort verkauft werden. Näheres einzusehen bei **Alb. Czarkowski,** Sattlermstr. Graudenz. (5070

Eine alte ausgespielte **Geige** ist preiswerth zu verkaufen

4994) **Häkergasse 57.**

Eine sehr gut erhaltene, leichte

Doppelkalesche

zu verkaufen Fleischergasse 7. (5012

Die Ladeneinrichtung

Gr. Wollwebergasse 3

ist billig zu verk. Näh. 3 Treppen.

6000—12000 Mk.

werden hinter 20 000 M. Bankgeld auf ein Haus im Werthe von 45 000 M., welches 2600 M. Miethe bringt, zur zweiten Stelle a 5 % bis 5¼ % zu leihen gesucht.

Offerten unter 5042 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Im Kr. Marienwerder suche ich sofort auf ein Grundstück zur 1. Stelle 36 000 M. a 4½ oder 16 000 M. a 5 % abschließend mit dem 80 fach. Grundsteuer-Reinertr. **Arnold,** Sandgr. 47.

12—15 000 Mark

werden vom Besitzer auf ein **Grundstück** in **Zoppot** a 5 % per 1. April gesucht.

Adressen unter 5086 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Für mein Colonial-Waarengeschäft suche von gleich oder 1. April cr. einen

Lehrling.

4926) **Gustav Ladzig,** Oliva.

Reisender gesucht.

Eine mechan. Wollen-Weberei, Greiz-Geraer Artikel, die eine lange Reihe von Jahren Ost- und Westpreußen, Vor- und Hinterpommern, Brandenburg und Schlesien bereisen läßt und gut eingeführt ist, sucht für diese Proinzen einen gewandten, fleißigen Reisenden zum baldigen Antritt, der mit Branche und Kundschaft vertraut sein muß. Bewerbungen sind unter Angaben von Referenzen bei **Haasenstein & Vogler,** Leipzig unter Chiffre Z. Z. 849 einzureichen.

Ein Hofinspector

wird für Vorwerk Malwinen mit einem Gehalt von 300 M. per Anno vom 1. April cr. gesucht. Bewerber haben sich schriftlich zu melden bei der Administration der Prillwitzer Güter zu **Prillwitz** (Post) Pommern. (5072

Für mein Leinen- u. Manufacturwaaren-Geschäft suche ich

einen Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig. (4880

M. Gilka, Danzig, Fischmarkt 16.

Für einen Sohn aus achtbarer und anständiger Familie wird eine Stelle zur Ausbildung im Bureau eines Rechtsanwalts gesucht.

Adressen unter 5029 in der Exped dies. Ztg. erbeten.

Als Verkäuferin

findet eine anständige nicht zu junge Dame sofort oder 1. April dauernde Stellung bei gutem Salair. Adressen mit Angabe bisheriger Thätigkeit unter 5049 in der Exped. erbeten.

Ein routinirter Kaufmann mit Buchführung, Correspondenz, sämmtl. Comtoirarbeiten, der Feuer-, Lebens-, Transportversicherungs- u. Waarenbranche vollst. vertraut, cautionsfähig, sucht per 1. April eventl. später pass. Engagement. Adr. unter 5047 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein zuverlässiger Buchhalter wünscht noch für einige kleinere Geschäfte die Buchführung und Correspondenz zu übernehmen. Honorar angemessen. Discretion selbstverständlich.

Adressen sub 5048 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Noch einige junge Köchinnen mit der feinen Küche vollst. vertraut, eine rüstige Kinderfrau, Kindergärtnerinn. 2. Klasse, alle mit recht guten Zeugnissen empfiehlt (6090

M. Pardehke, Ziegengasse 2, 1 Tr.

Ein tücht. Geschäftsmann, welcher m. d. Buchführung u. Comptoirarbeiten vertraut, mehrere Jahre einen Vertrauensposten hat, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und prima Referenzen jetzt oder später ähnliche Stellung. Offerten unter 5046 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein Laden mit Tombank u. Regalen zum Materialgeschäft, freundlichem Gastzimmer u. kleiner Wohnung nebst Zubehör, auf der Altstadt in der Nähe der neuen Artillerie-Kaserne gelegen, ist pr 1. April cr. zu vermiethen.

Daselbst wurde seit vielen Jahren ein

Material- u. Schankgeschäft

mit gutem Erfolge betrieben. Näheres Langenmarkt 20 im Laden. (5092

Poggenpfuhl 2, III. Tr.,

ist ein freundl. möbl. Zimmer mit auch ohne Pension billig zu vermiethen.

1 neu decorirte herrsch. Wohnung zu vermiethen 4. Damm 8. (4823

Dirschau. Feinste lebhafteste Lage, ist ein ger. heller **Laden,** in welchem 11 Jahre mit Erfolg ein Schuh-Bazar betrieben, auch zur Filiale geeignet, billig zu vermiethen bei

4023) **Geschwister Sommerfeld.**

Laden u. Wohnung Langgasse 54

von October 1887 ab zu vermiethen. Näh daselbst 4. Etage, Eingang Beutlergasse. (4825

Zu October zu verm.: gr 1. Saal-Etage nebst Zubehör in bester Stadtgegend (eventl. für Aerzte).

Meldungen unter Nr. 4821 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Brodbänkengasse 48 ist die Saaletage v. 3 Zimm., Küche, Keller u. Bod. z. 1. April zu verm. event. sind auch in d. nächst. Etage noch 2 Z. mehr zu haben.

Jopengasse 42

ist ein Laden zu vermiethen.

Zoppot, Seestraße 89 ist ein Laden mit Wohnung zu vermiethen.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.